

Anton Johann Lipowßky;
Historische Prüfung
der
Frage,
ob Kaiser Ludwig IV mit seinem Gegen-
Kaiser Friederich dem Schönen von Oester-
reich das deutsche Reich gemeinschaftlich
beherrschet habe.

*C. V. RAYMUND. DUELLIUS in Frideric.
Austriaco defens. in Praefat.*

Sunt profecto, qui in veritatem historiam impingere minoris habent, quam in *latinae* linguae castitatem peccasse. Hos non confectamur: res, non verba daturi sumus, atque (praefiscini dictum) daturi forsitan quaedam, quae ab aliis ante nos in hanc arenam descendentibus allata non fuere.



Vor Erinnerung.

Es ist in dem vorigen und jetzigen Jahrhunderte über das voluntarium Imperii consortium, welches R. Ludwig IV mit Herzog Friederich dem Schönen von Oesterreich wegen gemeinschaftlicher Verwaltung des deutschen Reiches eingegangen hatte, nicht nur unter den allgemeinen deutschen, sondern auch zwischen den bayerischen und österreichischen Geschichtschreibern mit so großer Lebhaftigkeit gestritten worden, daß einige selbes bezweifelt a), andere aber b) gänzlich widersprochen haben. Und diesem ohngeacht hat man sich noch in einer öffentlichen Staatschrift im Jahre 1741 darauf, als auf eine außer Zweifel gesetzte Sache bezogen, auch daraus allerley Folgen zu machen gesucht c).

Es

a) LUDWIG Germ. Princ. pag. 142.

b) BOEHMER in Praefat. ad hist. Bav. Burgund.

BUDDEUS in Praefat. ad Parerg. hist. theolog. pag. 45. und in den Parerg. de Ludovic. Bavar.

c) Vorläufige Beantwortung der sogenannten gründlichen Ausführung der dem Rurhause Baiern zustehenden Erbfolgsansprüche auf die vom Kaiser Ferdinand dem Ersten besessenen Königreiche und Länder pag. 67.

Es ist hier nicht meine Absicht, Jemanden zu widerlegen, und diesen Streit wiederum rege zu machen; mein Endzweck gehet vielmehr dahin, zu Beylegung desselben etwas mit beizutragen, zumal da ich selbst wohl einsehe, daß es nicht sowohl auf einen Punkt des deutschen Staatsrechts ankomme, als vielmehr um die Aufklärung einer historischen Frage zu thun sey.

Aus dieser Ursache habe ich das, was von beyden Seiten nach meiner Einsicht gründlich bewiesen und ausgeführt worden, hier nicht mehr wiederholet, sondern als schon bewiesen vorausgesetzt, mein System darauf gegründet, und zuweilen mit neuen Beweisen unterstützt.

Der H. Friederich Wideburg d) war, so viel mir bekannt ist, der letzte, der sich ein Geschäft daraus gemacht hatte, dieses Confortium im Jahre 1752 mit so vieler Mäßigung, als Ueberlegung und Belesenheit zu prüfen. Er hat auch, wie ich vermeyne, allerdings Recht, wenn er sagt, daß beyde streitende Theile zu weit gegangen, auch keiner den Stand der Frage, wie es seyn soll, gestellt habe: und ich setze hinzu, daß sie auch die Kronologie zu wenig benutzet haben. Denn wenn dieses geschehen wäre, so würden ihnen manche Schwierigkeiten nicht aufgestossen seyn.

Nach

d) FRID. WIDEBURG, examen confortii imperialis inter Ludov. Bavar. et Friedericum Austr. pag. 36. seq.

Nach der Anleitung dieses Gelehrten glaube ich demnach, daß es nicht darauf ankomme, wessen sich Herzog Friederich vor, oder nach seiner Gefangenschaft angemacht habe, sondern daß die Frage darinn bestehe:

1) Ob er zu Trausnitz auf das deutsche Reich Verzicht gethan habe?

2) Ob er nachher von K. Ludwig zu München zur gemeinschaftlichen Beherrschung desselben angenommen worden? Und

3) Ob die deswegen geschlossene Uebereinkunft wirklich zu Stande gekommen, also zwar, daß das deutsche Reich mit Einwilligung der Stände durch zween Kaiser regiert worden sey.

Nach diesen Gesichtspunkten habe ich meine Abhandlung ausgearbeitet, und die seither an das Licht getretenen Urkunden zu Hülfe genommen. Ich habe ferner die ANNALES FURSTENFELDENSES, oder wie sie eigentlich heißen sollen, das CHRONICON DE GESTIS PRINCIPUM, welches der Herr von Osele e) zuerst bekannt gemacht, aber durch Verleitung des Adelzreiters dem Abte Volkmar zu Fürstfeld irrig zugeschrieben hat f), benutzt, weil sich der Herr

e) OEFELE script. Boj. tom. II. pag. 524.

f) Meine Abhandlung in den Abhandlungen der bayer. Akademie. T.X. p.243.

Herr von Bauman g) dieses einsehen zu können gewünscht hatte, indem er mit größter Zuversicht dafür hielt, daß es seinen Bemühungen ein entscheidendes Gewicht geben dürfte, auch eben darum dem Kanzler Adelzreiter eine Mißhandlung desselben zu Last zu legen scheint.

Uebrigens bin ich der von mir anderwärts h) festgesetzten Regel, daß es nicht erlaubt sey, sich ein System voraus zu machen, und die Geschichte darüber zu spannen, auch hier getreu verblieben, weil es mir schon bey Ansetzung der Feder gleichgültig war, ob meine Abhandlung für diesen oder jenen Theil ausfallen werde.

Indessen habe ich doch nur das Entscheidende angeführt, dagegen aber Sätze und Muthmassungen, die mir nicht stark genug geschienen, bey Seite gelassen, damit jenen, die dennoch allzeit unbekannte Wahrheiten anzubringen gewohnt sind, ein Stof übrig bleibe; denn diesen es recht zu machen, ist eine Kunst, um die ich mich umsonst bemühen würde, weil sie noch Niemand in der Welt gefunden hat.

g) BAUMAN volunt. Imp. confort. edit. in 4to. pag. 57. Utinam vero editi essent *ANNALES FURSTENFELDENSES* asserentes aequatum Imperii Jus inter Ludovicum et Fridericum, quos erroris hanc ob causam arguit illustris *Adelzreiterus* P. II. Lib. I. §. 61. pag. 25. *Annal. Boj.* ut etiam domestico testimonio conditoris *Annalium coenobii Boici* uri in nostram rem queamus.

h) Meine akademische Rede vom Augen der Geschichte und Kenntniß der Geschichtschreiber. pag. 8.



Erster Abschnitt.

Geschichte von der zwiespaltigen Kaiserwahl an,
bis auf die Gefangenschaft des Herzog Friederichs.

§. I.

Der Erzbischof Peter zu Maynz hat wohl mit Rechte gesagt, es sey in viel hundert Jahren keines Kaisers Tod dem Reiche so schädlich gewesen, als Kaiser Heinrichs VII. Nicht nur in Italien, wo der Pabst sich des Vikariats privative anmaßte, gieng alles bunt durcheinander, und behielten die Guelfen überall die Oberhand, sondern es sah auch in Deutschland sehr übel aus, als man nach einem jahrelangen Zwischenreiche durch zwiespaltige Wahl zween Kaiser bekam; indem Maynz, Trier, Böhmen, Brandenburg, und Johann der Jüngere von Sachsen-Lauenburg den 20 Oktob. 1314 den Herzog Ludwig in Oberbayern in der Stadt

M m

Frankf

Frankfurt, hingegen Köln, Pfalz, Rudolph Herzog von Sachsen-Albanien, und Herzog Heinrich von Kärnten, als König in Böhmen, den Herzog Friederich den Schönen von Oesterreich, in Sachsenhausen vor der Stadt Frankfurt den 19 vorher zum Kaiser erwählten, und jenen zu Aachen den 26 November der Erzbischof von Maynz, diesen den 25 November der Erzbischof von Köln zu Bonn krönten a).

Jeder bekam daher von denen, die ihn wählten, nebst der Wahlurkunde, auch ein Notifikations Schreiben an den Papst b), und da Friederich nicht weichen wollte, obgleich Ludwig durch die mehreren Stimmen zum Kaiserthronen berufen worden; so entstand daraus ein gefährlicher Reichskrieg, während welchem einige Stände diesem, und andere jenem anhiengen, einige aber gar neutral blieben c).

a) Köhlers Reichshistor. Edit. de An. 1767. pag. 279. 280.

b) DUELL. Frideric. Aust. pag. 10. seq.

HOERWARTH Ludovic. Bav. defen. pag. 15. seq.

GEWOLD Ludov. IV defens. pag. 26.

c) CHRON. de gest. Prin. bey OEFELE script. Boj. T. II. pag. 548.

Praeterea cum plurimis castris dilapidatis, villis ignis concrematione vastatis, — — regnum undique non parum cernitur desolatum. Quam ob rem civitates, Principes seu nobiles, videntes duos Reges pro imperio litigantes, ambobus volentibus imperare, in duas partes mox coeperunt claudicare. Quaedam civitates et Nobiles Regni Ludovico adhaeserunt; quidam Austriaci, quidam de duobus Regibus volentes rei exitum praestolari, neutri adhaeserunt, et hi consultius agentes; difficile enim servitur duobus Dominis, nam si uni adhaesissent, mox alterius gratiam perdidissent.

§. II.

Die Vertheidiger des voluntarii imperii consortii a) haben sich zwar alle Mühe gegeben, dem K. Ludwig diese Mehrheit der
Stimm

Stimmen abzusprechen, oder wenigst für Herzog Friederich eine gleiche Anzahl herauszubringen; in wie ferne aber ihnen dieses gelungen habe, werde ich jetzt untersuchen.

Als K. Wenzel IV von Böhmen im Jahre 1305 verstorben, und ihm sein Sohn gleichen Namens in die Ewigkeit gefolget, mit beyden aber der alte königliche Mannstamm erloschen war, drang Kaiser Albrecht den Böhmen seinen Sohn Rudolph auf, welcher sich mit des letzten Königs Wenzels Mutter Elisabeth vermählen mußte, bald darauf aber, nämlich den 4 July des folgenden Jahres durch das ihm beygebrachte Gift wieder aus dem Wege geräumt wurde b).

Böhmen war also wieder ohne Thronfolger, und die Stände unter sich hierüber uneinig. Ein Theil derselben, denen die vorstehende Zerrüttung nahe gieng, machte eine Abordnung an Herzog Heinrich von Kärnthen, welche ihm die Krone anboth, so fern er eine aus beyden Töchtern König Wenzels IV heurathen würde. Dieser besann sich nicht lange, nahm das Anbieten an, vermählte sich mit der Prinzessin Anna, wurde gekrönt, und erhielt das Königreich c).

Hiemit war aber Kaiser Albrecht, dem der andere Theil der Magnaten anhieng, nicht zufrieden, weil sich Herzog Heinrich dieses Reichs ohne seine Einwilligung angemacht hatte. Er überzog daher diesen mit Krieg, richtete aber wenig aus: ja der ganze Feldzug gerieth gar in das Stecken, als ihn seines Bruders Sohn Herzog Johann den 1. May 1308 bey Windisch ermorden lassen d).

a) DUELL. Frider. Austr. pag. 22.

276 Historische Prüfung, ob Kaiser Ludwig IV

b) *CHRON. de gestis Princip. bey OEFELE script. Boj. T. II. pag. 539.* De quo-
rum nece videlicet patris et filii multis fuit grassa suspicio, quod *AL-*
BERTUS Rex Romanorum ambos necari procuraverit, quod ex eo in-
telligi potest, quia tunc temporis terram Bohemiae impugnans *unum de*
filiis suis (Rudolphum) ibidem promovit in *Regem*, cui relictam Regis
Wenceslai (Elisabetham) dedit in *uxorem*, cum qua parvo vivens tempo-
re, veneno periit, juxta morem aliorum Regum Bohemorum, qui raro
cernuntur morte decedere naturali.

c) *CHRON. de gestis Princip. cit. loc. pag. 539.* Quo (Rudolpho) mortuo, et jam
nullo haerede superstite *quidam Stupani* pietate moti, videntes regnum in
summo discrimine positum, consilium ineunt, pro alio Rege cogitant, et
mittunt ad ducem *Carinthiae* (Henricum) rogantes et nihilominus ei sug-
gerentes, ut unam de *filiabus Regis* accipiat in uxorem, quam cum acce-
perit, sciat se cum eadem regnum *Bohemiae* possessurum. Qui parumper
deliberans votis annuit, nuptias fecit, regnum adeptus est, et *more solito*
citius coronatur.

d) *CIT. LOC.* Praeterea fuerunt *Stupani* et ministeriales haec dure ferentes, et
hujc rei non *consentientes*, inimici pacis, bella nutrientes, et ob ea a *Bo-*
hemorum favore declinantes, Regis Romanorum partibus adhaeserunt, cui
rem pandunt, et ipsum diligentius *admonentes*, ut terram *Bohemiae* inva-
dere non negligat, et eam sibi subiciat, quam sibi *tradere pollicentur*, sed
ut decet, honesto comitatu illuc venerit, et armatorum multitudine co-
piosa. Unde cum Rex intellexisset, ducem *Carinthiae* (Henricum) terram
intravisse, et regnum, ut supra taxatum est, suscepisse *SINE SUO CON-*
SILIO ET FAVORE, indigne ferens et perturbatione animi resolutus, ju-
bet, ut de omnibus visceribus regni universi nobiles se praepararent ad ex-
pugnandum, — — — sed secus factum est, — — — habuit enim secum ado-
lescentem (Joannem) filium fratris sui (Rudolphi) quasi collateralem de
Regali prosapia oriundum (fuit enim ex Agnete filia Ottocari III. procrea-
tus) quem aequae ut pueros proprios educavit. Qui dum adolesceret, et
in virum excreveret, et cui jam grave esset ad manus respicere alienas
et nihilominus sine profectu et otiose videretur sibi, se curiam regiam
frequentare, Regem obnixè exoravit, ut daret sibi portionem haereditatis
suae qualemcumque, ut sibi et suis quandoque de propriis facultatibus pre-
viderit.

§. III.

Nach einem Zwischenreiche von sechs Monathen wurde Heinrich VII. ein Graf von Luxemburg den 27 Novemb. 1308 zum Kaiser erwählt.

Noch ehe er in die Lombardie gieng, kamen die böhmischen Stände, welche indessen des Herzog Heinrichs in Kärnten (S. II.) satt geworden, zu ihm mit dem Ansuchen, er möchte dieses Königreich in Besitz nehmen, und seinen Sohn Johann mit des letzten Königs Wenzels V Schwester Elisabeth vermählen: ja sie boten ihm so gar ihre Hülfe an. Obgleich der Kaiser dasselbe dem Reiche für heimgesallen erkannte, so wollte er doch den Böhmen zu keiner Beschwerde Anlaß geben, daß das alte primislaische Geschlecht gänzlich davon ausgeschlossen worden. Er schickte daher Herzog Rudolph von Baiern mit einem Kriegsheere dahin, unter dessen Gefolge sein Prinz Johann und der Erzbischof von Maynz waren. Rudolph belagerte den Herzog Heinrich in der Stadt Prag, und nöthigte ihn, daß er auf diese Krone Verzicht that, und sich nebst seiner Gemahlinn unter dem ihm versprochenen sichern Geleite aus Böhmen begab.

Der Kaiser befehnte hierauf seinen Sohn damit, ließ selben mit der Prinzessin Elisabeth trauen, und durch den Kurfürsten von Maynz um die Gebühr im Jahre 1311 krönen a).

Wenn man nun wegen dieser, in dem Angesichte des deutschen Reichs, und ohne Widerspruch der Stände geschehenen Handlungen nicht zweien Kaiser, und unter diesen den Vater Friederichs des Schönen selbst, vorseßlich und um besondere Absichten durchzusetzen, einer Ungerechtigkeit beschuldigen will; so folgt aus selben
un-

unstreitig: daß Herzog Heinrich in Kärnthen sich bey der Wahl Kaiser Ludwigs der böhmischen Stimme gesegwidrig angemacht habe, und nur durch die Reichthümer und Versprechungen Friederichs hierzu aufgemuntert worden sey b), so wie Rudolph von Pfalz durch diese gewonnen worden ist c); insonderheit wenn man zugleich überlegt, daß ihn hernach, wie aus dem Trausniger-Vertrage (§. 9.) erhellet, K. Ludwig so wenig als Herzog Friederich in der Eigenschaft eines Königs in Böhmen und Kurfürsten mehr anerkannt, sondern als einen bloßen Herzog in Kärnthen angesehen und behandelt haben.

e) *CHRON. de gestis Princ. cit. loc. 544.* Porro antequam Rex Lombardiam intrasset, et cum esset adhuc in partibus Alemaniae, *Stupani* Regis Bohemiae adversarii ducis *Carinthiae* (Henrici) qui tunc ibi regnaverat, ut supra dictum est, venerunt ad Regem Romanorum (Henricum VII) laborantes apud eum, ut filium suum filiae *Wenceslai* quondam Regis Bohemiae legitime sociaret, quo facto ipsum ibidem *de eorum auxilio et consilio* in regem proficeret et promoveret, et nullam *in hac re reputet difficultatem*. Aiunt ratione uxoris acceptae, videlicet filiae Regis memorati jure haereditario fieri competenter, serenissimo Regi placuit, et quantocius effectui mancipavit, vocavitque Dominum *Rudolphum* illustrem Ducem *Bawariae*, ex speciali fiducia rogans, quod ipsum ut filium suum (Joannem) cum honesto comitatu ducat in terram *Bohemiae*, ibique sibi accipiat filiam Regis saepe dicti in uxorem; qua accepta deberi sibi regnum *Bohemiae*, omnibus innotescat. Qui vero contradixerint, vel impedire voluerint, saevo ultionis gladio invadere non obmittat. Dux vero Regi paruit, et convocata numerosa multitudine pugnatorum, electis ex eis quingentis viris melioribus, intraverunt Bohemiam manu valida, cum quibus proficiscebatur venerabilis *Episcopus Moguntinensis* (Petrus) ad Regis instantiam, ad quem pertinet Regem *Bohemiae* consecrare, et coronare. Cum autem venissent *Pragam* primo obsidione circumdederunt Ducem *Karinthiae*, qui regnum non concórditer intraverat, deturbantes eum de Regno, exire terram *Bohemiae*, perurgebant. Qui cum cerneret se inopinate in summo periculo constitutum, *assumpta uxore* et quaeque potuit, commisit secum multa fiducia avunculo suo *Rudolpho Duci Bawariae*, qui erat capitaneus exercitus, qui etiam mox eum de manibus nocentibus liberavit, *dans sibi conductum tutissimum*, quousque securus extra Bohemiam deveniret. Quod si
non

non fecisset: revera nunquam vivus Bohemiam exivisset. Cum igitur Regnum Bohemiae destitutum esset haeredum posteritate, HENRICUS Romanorum Rex vacante folio regni, potest sibi JURE FEUDALI alium REGEM STATUERE ET CREARE, illud filio suo adolescenti contulit, et ibi Regem praefecit, quem cum illuc, sicut praefatum est, cum honesto exercitu direxisset, filiam Wenceslai quondam Regis Bohemiae accepit in uxorem, et nuptiis rite celebratis, venit Moguntinus Archiepiscopus, qui cum eo illuc venerat, ipsum cum uxore jam dicta consecravit et etiam coronavit.

GUDENUS Cod. diplom. T. III. pag. 66. Nos Johannes Dei gratia Bohemie et Polonie Rex, sacri imperii citra montes Vicarius generalis, ac Luxemburgensis comes, tenore praefencium — — fatemur, Reverendum in Christo Patrem, Dn. PETRUM Archiepiscopum Moguntinum, ad instantiam et preces nostras, ac nostrorum Baronum, nos in Regem Bohemie, prout ad eum hoc spectabat, et spectavit de jure et consuetudine, coronasse, ac imposuisse nostro capiti regale dicti Regni diadema; et nobis alia insignia regalia ad coronacionem ipsam spectantia impendisse. Pro quo sibi mille marcas argenti, quas a nobis recepit, dedimus, sicut et provide dande erant, tam de consuetudine, quam de jure. — Datum Praga V. Idus Augusti, Anno Domini MCCCXI. Regni nostri anno primo.

b) CHRONICON de gestis Princip. cit. loc. pag. 547. Ipse autem Dux Ludwicus (Bavariae) sciens inter duo mala minus malum eligendum expedire, paruit, et eorum (Electorum) consiliis acquiescens dixit: fiat sicut Deo placuerit, et eius voluntas in me potissime compleatur; et denuntiat se die statuto ad electionem vita comite rediturum. Non sic autem, non sic Friedericus Dux Austriae; regnum non solum non renuit, sed pro illo toto conamine laboravit; porro pulsat praecibus Electores, LARGITUR MUNERA MULTA, BENEFICIA POLLICETUR. Denique totum se exponit et enervat, ut regnum valeat adipisci.

c) CITAT. LOC. pag. 547. Cum igitur essent in actu eligendi, venerabilis Coloniensis Episcopus, RUDOLFUS illustris Dux Bawariae in Regem Friedericum Ducem Austriae elegerunt, qui inquam Dux Rudolfus fratrem suum noluit eligere, accepta ante a Ducibus Austriae PECUNIA COPIOSA, vel ideo, quia pondus huius regiminis multis de causis fratri suo sciens minime expedire.

§. IV.

Ich will hingegen auch nicht widersprechen, daß der auf der Seite des Herzog Friederichs gewesene Herzog Rudolph von Sachsen-Alkanien ein mehr gegründetes Wahlrecht, als Herzog Johann der Jüngere von Sachsen-Lauenburg (S. I.) gehabt haben möge, davorab er sich in allen Vorfällen bey der Ausübung der Kurf. Befugnisse erhalten hat; denn als K. Ludwig im Jahre 1336 den Grafen Wilhelm von Jülich zum Fürsten und Marggrafen, seine Grafschaft dieses Namens aber zu einer Marggrafschaft erhoben hatte a), so gab er hierzu nebst den übrigen Kurfürsten seine Einwilligung, ein Beweis, daß ihn K. Ludwig selbst in der Folge in dieser Eigenschaft anerkannt habe.

a) *ACTA Acad. Palat. T. III. pag. 309. et seq. N. 2. 3.*

§. V.

K. Ludwig hatte also diesem ohngeacht dennoch die mehrern Stimmen, nicht nur an der Zahl, sondern auch dem Rechte nach (S. III. IV.) auf seiner Seite. Allein damit wäre der Sache noch nicht geholfen, weil die Stände des Reichs getheilt waren, jeder seine Anhänger hatte, folglich kein richterlicher Ausspruch, oder ein anderer gütlicher Ausweg zu erwarten stand, sondern nichts als der Degen übrig blieb, der das Schicksal von beyden Seiten, und damit auch des deutschen Reichs entscheiden mußte.

Wenn man indessen die Menge der Handlungen erwägt, welche K. Ludwig nicht in Baiern, sondern durch das ganze deutsche Reich, mittels Ertheilung der Lehen und anderer Freyheiten, mittels
des

des Rechts der ersten Bitte, und in anderwege von seiner Erwählung an, bis auf das Jahr 1322 ausgeübt, und nur allein sein gewesener Notarius **Berthold von Tuttlingen** aufgezeichnet hat a); so ist unstreitig, daß er die mehreren Stände auf seiner Seite gehabt, und von diesen als rechtmäßiger Kaiser angesehen worden sey: insonderheit wenn man dazu nimmt, daß von Seite des Herzog Friederichs in diesem Zeitraume, außer etwa eilf Urkunden, welche das deutsche Reich angehen b), nur lauter solche mit dem sich beygelegten römischen Königs-Titel haben aufgebracht werden können, die über Handlungen, welche seine Erblanden betreffen, und in diesen vorgegangen, ausgestellt worden sind, zu welchen auch jene vom Jahr 1321 c) gehört, welche die Kurfürstl. Akademie der Wissenschaften neulich bekannt gemacht hat, worinn er dem bayerischen Kloster Metten die von seinen Vorältern erlangte Zollbefreyung zu Passau bestätigte.

Der dem K. Ludwig sonst abgeneigte welsche Geschichtschreiber **Albert Mussarus** d) mißkennt dieses selbst nicht, indem er ihn als einen von den Kurfürsten rechtmäßig erwählten Kaiser erklärt, und diese Würde, worüber er aber dennoch das Urtheil der Nachwelt überläßt nur darum bezeugt, weil ihn Pabst Johann XXII, und die, welche ihm in Italien anhiengen, wegen der mit jenem gehaltenen Handel nicht dafür haben ansehen wollen, ob gleich diese Irrungen gemäß dem von den Reichsständen zu Rense im Jahre 1338 gefaßten Schluß auf die Gültigkeit der Wahl keine Wirkung machen konnten.

a) **BERTHOLD. DE TUTTLINGEN** Regest. Ludov. IV. Imperat. bey **OEFELE** script. Boi. T. I. pag. 734. seq.

b) **DUELL. Frider. Aufst.** pag. 75. seq.
BAUMAN. cit. loc. edit. in fol. pag. 79. 82.

c) *MONUM. Boi. T. XI. pag. 459.*

d) *ALBERT. MUSSATUS* bey *MURATOR. script. Ital. T. X. pag. 782.* De hoc autem *Ludovico* cur nondum ipsum *Caesarem* aut *Imperatorem* vocaverimus, deprimerimus, non incongruum putamus exponere. Vere quidem electionem primitivam a *veris* Imperii Electoribus satis idoneam fateri non prohibemur. Itemque et victum praelio campestri *FRIDERICUM AUSTRIAE DUCEM* cum pro causa imperii certaretur, constare satis volumus. Reliquiasque Domini nostri Jesu Christi, *lanceam* scilicet et *clavos* quae veluti pignora quaedam *VERI IMPERATORIS* et *Romani Regis* habentur, ab illo eodem bello *quaesita potenter*, sicut *vera* sunt, indubitanter asserimus.

IDEM pag. 783. 784. Ob rerum varietates, ii mortalium, qui Joannem Papam, uti sacrosanctae Ecclesiae ordinarium caput, observatumque venerabantur, *Ludovicum* hunc caesarei, imperatorique nominis *dignum negabant*, *Bavarumque* vocitabant; reliqui, quorum longe minor numerus erat, *Imperatorem Romanorum*. Nos maiori parti adhaerentes et Joanni Papae Ecclesiaeque deferentes, quod profecto nobis videbatur, maxime ob enormes creatorum Antipapae, et Anticardinalium ignominias, *Ludovici* tantum nomen expressimus, *nil ipsius merito, dignitati et auctoritati detraxe* intendentes, sed aliorum posterum veritatis Iudicium reservantes.

§. VI.

Die Schlacht bey Ampfing eröffnete einen Ausritt zu neuen Aussichten. In dieser wurde Herzog Friederich gefangen, im Triumph auf Regensburg geführt a), und vom Kaiser Ludwig in das Schloß Trausnitz als ein Gefangener gebracht. Die meisten gleichzeitigen Geschichtschreiber melden, daß diese Schlacht den 28 Septemb. 1322 vorgefallen sey b). Da aber andere selbe auf das Jahr 1323 setzen, so muß ich hier vor allen die Zeitrechnung berichtigen, weil in der Folge vieles darauf ankömmt.

Der Erste aus den letztern ist, ALBERTUS ARGENTIN. welchen aber LAMBECIUS und DUELLIUS c) schon bezweifelt, widers

widerlegt, und ihm den Vorwurf gemacht haben, daß er in der Chronologie sehr unrichtig sey.

Der Zweyte ist der Verfasser des *CHRONICON de gestis Principum* d), welcher aber wiederum selbst gestehet e), daß er in seiner Erzählung mehr auf die sich nacheinander ergebenen Ereignisse gesehen, als auf eine richtige Zeitrechnung sein Augenmerk genommen habe.

Der Dritte ist der böhmische Geschichtschreiber *Ueplachon* f), welcher aber von sich selbst sagt, daß er zur Zeit sehr jung gewesen, indem er erst im Jahre 1328 in das Benediktiner-Kloster zu Opatowitz in die Schule geschickt worden, auch eben daher es hierinn gar leicht hat versehen können. Nimmt man alle diese Vorwürfe zusammen, so ergiebt sich die untrügliche Folge, daß die Letztern das Zeugniß der Erstern zu entkräften nicht zureichend sind.

o) *ANONTM. Chron. Ludov. IV Imp. cit. loc. pag. 420.*

Hoc schisma duravit usque in octavum annum. Ibi FRIDERICUS REX accepit magnum damnum, nam obtentus est in Bawaria prope Mildorf, et percussus est infra a minimo usque ad maximum. — Inclitus Rex Ludovicus ut semper erat mitis — assumpsit Fridericum et duxit RATISBONAM, et circa horam nonam omnes habebat obvios, cum hymnis et laudibus — post hoc locavit eum in Trausennicht castro usque in quartum annum, quod omnibus notum est.

CHRON. de gestis Principum, bey OEFELE script. Boi. T. II. pag. 553.

Et non longe post (victoriam Ampfingensem) timentes ne dux Leupoldus post bellum irruat super eos, recesserunt de loco abductis captivis. Propter cautionem receperunt se in Oettinga proxima civitate contra morem bellantium, victores enim debuerant ibi per triduum expectasse. Deinde profecti sunt RATISBONAM, ubi Rex Ludovicus Henrico Duci Bawariae quosdam de melioribus Ministerialibus de Austria dedit pro servitio, — sed Rex Fridericum Ducem Austriae, auctorem totius litis, quem Dominus tradidit in manus suas, duxit in castrum dictum Trausennich in captivitate; jussit enim vigilantissime custodiri, qui remansit ibidem justo Dei judicio

in captivitate, tamen sine vinculo et compede TRIBUS ANNIS cum familia sua propriis in expensis.

b) CHRON. Claustr. Neuburg. cit. loc. pag. 484.

MCCCXXII. qui fuit annus nonus a contentiosa electione duorum Imperatorum, Friderici Ducis Austriae et Ludovici Palatini Bavariae. Volens idem Fridericus finem huic liti imponere, congregato non valido. Exercitu de Austria et Styria, parcens stipendiis, aliquos Barones de Nobilioribus Austriae. — Rex Fridericus cum strenuissime pugnasset, — tandem una cum fratre suo Duce Heinrico — cepitur, et in castro, quod Trausennicht dicitur, firmissimae custodiae mancipatur. Henricus vero Dux a Rege Bohemiae captus, in Bohemia sub districtissima custodia tenebatur.

CHRON. MELLICENSE cit. loc. pag. 245.

MCCCXXII. Fridericus Rex Romanorum et Dux Austriae armata manu Bavariam proficiscitur, et a Ludwico Duce Bavariae et Rege Romanorum, campestri bello habito in prato, qui dicitur Emphing, una cum fratre suo Heinrico Duce Austriae et Stiriae captivatur, nec non cum aliis optimatibus cum eis in pugna existentibus.

CHRON. SALISB. cit. loc. pag. 409.

MCCCXXII. circa festum B. Mathaei Apostoli et Evangelistae Dominus Fridericus electus de Austria, et Dominus (Henricus) frater ipsius, ac reverendi Patres Dominus Fridericus — Archiepiscopus salisburgensis, et Dominus Albertus Dux Saxoniae Episcopus Pataviensis, et Dominus Diethericus Episcopus Lavantinus cum exercitu valido diversarum nationum, Bavariam hostiliter intraverunt: et inter Oettingam et Muldorf castra metati sunt apud fluvium, qui Tser vulgariter nuncupatur. Quibus Dominus Ludovicus Electus de Babaria, Dominus Johannes Rex Boemiae, et Dominus H. (Henricus) Dux Babariae inferioris, cum magno exercitu et valido occurrentes IV. Kal. Octobris, hoc est in vigilia S. Michaelis, apud dictum fluvium sub monte Dornberg bellum pariter inierunt. Et interfecit ab utraque parte mille viris et amplius, Dominus Ludwicus triumphavit: Domino Friderico et Domino H. fratre ipsius Ducibus praedictis cum omnibus suis, nec non omnibus Ministerialibus, militaribus, et aliis nobilibus Salisburgensis, Pataviensis, et Lavantiniensis Ecclesiarum captis, anno et die praenotatis. In eadem vero hora congressionis confictus — Dominus Fridericus Archiepiscopus Salzburgeris, Dominus Albertus Pataviensis, Dominus D. Lavantinus, de consilio Domini F. Electi de Austria in Muldorf se receperunt, et ibidem per aliquod tempus paufantes, tandem ad propria comode redierunt.

CHRON. LEOBIENSE cit. loc. pag. 921. 922. 923.

Ad An. MCCCXXII. (enarratur pugna apud Amphing) — postquam autem mirifice decertarunt, per fugam labentibus Ungaris et Cumanis Heinricus

Dux

Dux in sortem Regis Boemiae captivatur. FRIDERICUS postea repertus, *Friderico* Purgravio, deinde LUDOVICO praesentatur, quem tamen *Fridericus* aestimavit se in praelio occidisse admirans quod superesset. Mox *Fridericus* in castrum *Dornberg* deinde *Trawsennicht* — — *Henricus* vero frater eius in Bohemiam — — abducuntur; — — gestum est hoc praelium IV. Kal. Octobris in pratis *Emphingen* prope *Muldorff* territorii *Salczburgensis*.

ANONYM. Synchron. Narratio bey *Pez script. Aust. T. I. pag. 1002.* Des waren sie so lang in paider halber Kunig, vntz das des Jares, da von *Christi* gepurdt vergergangen wardt, 1322. Jar, des Eritags an sandt Michaelstag abendt Stritten sie miteinander in Paieren oberthalt *Lanczhuet* auf der Kikelnhenwisen, bei den klainen *Wasser*, haist *Empfing*.

c) DUELLIUS in *Frider. Aust. pag. 36. ibique not. g.*

d) CHRONICON de gestis Principum bey OEFELE script. Boi. T. II. pag. 552.

Anno igitur MCCCXXIII in *Vigilia* Mychaelis *Ludwicus* Rex Romanorum, Rex Bohemiae, et *Henricus* Dux Bawariae et alii multi nobiles, summo mane Ducem Austriae cum exercitu suo cingunt — — et sole ruente post meridiem Regi *Ludwico* victoria acclamatur.

e) Historische Abhandlung der bayerischen Akademie. T. X. pag. 255. wo dieser Geschichtschreiber verbessert worden, und sich in dem Eingange also hören läßt: sed quia de negligentia vel impericia judicabor, si ea que scribenda sunt, neglexero annis singulis assignare. Ideo fateor me non posse de ignorancia excusare, ergo si quis melius de huiusmodi scire voluerit, scrutetur apud eos, qui de annalibus habent experientiam plenior, mee tamen intencionis interest — — scribere Reges nobilissimos secundum seriem qua sibi vicissim succedunt, cum quibusdam notulis et actibus eorundem.

f) NEPLACHON. Chron. Bohemiae apud PEZ script. Aust. T. II. pag. 1038.

An. Dom. MCCCXXIII. bellum magnum inter *Ludwicum* electum, et *Fridericum*, ubi *Ludwicus* et Rex *Johannes* Boemiae vincunt, et Duces Austriae *Fridericum* et *Henricum* capiunt, et Dominus *Plychta* ibi occiditur.

§. VII.

Damit man mir aber nicht vorwerfen kann, daß ich das Jahr 1322 aus einem zum voraus gemachten Systeme angenommen,

men, und die dagegen stehenden Geschichtschreiber darüber gespannt habe, so will ich deren Widerspruch heben, und meinen Satz mit folgendem unumstößlichen Verweise unterstützen.

In der Schlacht zu Ampfing führte Konrad von Schlüsselberg auf der Seite K. Ludwigs das Reichspanier, so wie dieses von der Seite Herzog Friederichs einer aus dem Geschlechte von Geroltzeck in seiner Verwahrung hatte a). Als nun K. Ludwig letztern gefangen und auf Regensburg gebracht hatte (S. VI.), so hat er allda gemeldten Konrad von Schlüsselberg, in Anbetracht seiner in diesem Treffen bezeugten Tapferkeit, mit der Stadt und Burg Gröningen, dann dem diesen anliehenden Reichspanieramte, proxima die Dominica post festum beati Michaelis, welches b) der 3te Oktob. war, im Jahre 1322 belehnet c). Hieraus nun erhellet, daß diese Schlacht unstreitig den 28 Septemb. jehz besagten Jahres vorgefallen sey.

a) ALBERT. ARGENT. bey URSTIS. T. II. pag. 121.

Ingressi sunt itaque — — Bavariam — — MCCCXXIII de mense Septembri Fridericus et Henricus Australes. — — Tardante autem se Lupoldo in vastatione terrae Wilhelmi comitis de Montfort, qui tunc Ludovico adhaesit, cui aderant Joannes Rex Bohoemiae, Balduinus Archiepiscopus Trevirensis cum exercitu suo, scilicet mille. D. Galleatis et cum XXX. M. peditum ad Friderici exercitum declinavit, VEXILLUM conflictus committens comiti de SCHISSELBERG — — — et factus est hic conflictus in die S. Michaelis, quo quinquaginta anni fuerant, quod avus amborum Rudolphus de Habsburg in Regem electus Romanorum, et postea australes in potentia decreverunt.

CHRON. Leobienfe script. Aust. T. I. pag. 922. Ad An. MCCCXXII. Sed Ludovicus habitum purificans praelium est ingressus, cuius agmini vexillum vir cordatus gentis Francorum de SCHISSELBERG strenue praeferebat. Sed non minoris audaciae spiritu intumatus nobilis vir de GEROLDZECK Alfaticae militiae, Friderici acies vexilli sui praestatione alacri roboravit.

b) L'ART de verifier les dates. pag. 126.

c) LI.

c) *LITERAE investiturae* in der Deduktion, daß dem Hause Württemberg das Reichspanier oder Fähnrichsamt rechtmäßig zustehe. De An. 1693. lit. E. Ludovicus Dei gratia Romanorum Rex — nobili viro Chunrado de Sluzzelberck gratiam suam et omne bonum. — — Attendentes igitur quod tu semper nobis et ipsi imperio gratis obsequiis, et puritate fidei devotus extitisti — — et specialiter pre oculis collocantes, quod tu VEXILLIFER in MAGNIFICO TRIUMPHO belli nostri strenuus fuisti. Te pro huiusmodi servitiis — — remunerare volentes, — — tibi et tuis heredibus — — civitatem et castrum Grieningen — — in foedum directum et perpetuum, duximus concedendum. — — Datum et actum Ratispone proxima die Dominica post festum beati Michael. An. Dom. MCCCXXII. Regni vero nostri anno octavo.

Zweiter Abschnitt.

Geschichte während der Gefangenschaft Friederichs bis zu seiner Befreyung.

§. VIII.

Während der Gefangenschaft des Herzog Friederichs gaben sich wegen seiner Befreyung Herzog Heinrich von Kärnthen, und der Graf Heinrich von Görz im Jahre 1323 alle Mühe; allein da der Herzog Leopold die Reichskleinodien dem K. Ludwig auszuhändigen sich weigerte, und die Loslassung seines Bruders noch durch die Waffen zu erzwingen hoffte a), so war alles vergebens.

In dieser Hoffnung wurde Leopold noch mehr gestärket, da er sah, daß der Pabst Johann XXII den K. Ludwig, als dieser sich der italiänischen Handel annahm, unter dem Vorwande, weil er seine Wahlbestättigung von ihm noch nicht erhalten hätte, in den Bann legte, und foderte, daß er sich, bis dieses geschehen,

hen, der Regierung des Reichs enthalten sollte b); hiernächst auch K. Ludwig und sein Bruder Herzog Heinrich sich bald nach der Schlacht zu Ampfing mit dem Könige Johann von Böhmen darum sehr entzweyeten hatten, weil dieser den gefangenen Herzog Heinrich von Oesterreich gegen Zurückgebung einiger Städte zum größten Verdruss des Kaisers c) losgelassen hat d).

a) CHRON. LEOBIENSE cit. loc. pag. 923.

Ad An. MCCCXXIII. Exacto praelio LUDWICUS civitates Imperii lustravit, et a quibusdam sibi olim contrariis honorabiliter est susceptus. Hainricus autem Dux Karinthiae et Hainricus comes Goritiae ad eum veniunt postulant, ut Fridericum dimitteret, pactaque recipiat ad suae placitum voluntatis, qui dum nihil proficerent innaniter ad propria sunt reversi — — Leopoldus spirans adhuc minarum et caedis, IMPERIALIA insignia redere recusavit, et necdum se victum propter fratrum angariam affirmavit.

b) CHRON. LEOBIEN. cit. loc. pag. 923.

Ad An. MCCCXXIII hoc tempore misit Ludwicus Bertholdum de Neyffen in auxilium Vicecomitem Matthaei et filiorum eius, contra quos Papa misit Berthrandum de ordine Minorum, Tholosanum de ordine Praedicatorum Inquisitorem Haereticorum per Lombardiam, qui judicaverunt eos haereticos sententia lata contra eos, et propter hoc LUDWICUS fautor haereticorum judicatus est, et prius omni jure, quod sibi quoad Imperium competere videbatur.

CHRON. Clauß. Neob. cit. loc. pag. 485.

MCCCXXIV. Dominus Johannes Papa nolens Ludbicum Principem Bavariae, Regem Romanorum, eo quod post captivitatem FRIDERICI Ducis Austriae sine consensu Apostolici de Romano Imperio intromiserit, et potestate imperii alia negotia gereret, sicut de infeudatione terrarum haeredibus orbatarum, et huiusmodi, praesertim cum non fuerit ab omnibus Principibus, ad quos Electio spectabat, electus. Ob quod idem Ludbicus offensus et motus Domino Papae injuriosa verba obloquebatur, dicens: eum non posse esse Papam et huiusmodi, de quibus melius est tacere quam loqui. Quod Papa percipiens iussit eum in terris superioribus publice excommunicari, eligens sibi pro Advocato Ducem Leopoldum, fratrem praedicti Ducis Friderici Austriae, in captivitate detenti, qui Leopoldus Apostolica auctoritate fretus, praedictum Ludbicum spoliis et incendiis strenuissime persequitur, et in rapinis valde prosperabatur. quia in terra Elsaltae Helvetiae et Suae pro maiori parte Dominium exercebat.

CHRON.

CHRON. Zwettense cit. loc. pag. 537. ad An. MCCCXXIV.

- c) CHRON. de gest. Princip. bey OEFELE script. Boi. T. II. pag. 553. Interim hi tres Principes, videlicet Rex *Ludwicus*, Rex Bohemiae et *Heinricus* Dux Bavariae post victoriam (Amphinganam) de novo confoederantur, sed non multo post inter eos pacis vincula dissolvuntur, unde Rex Bohemiae Ducem *Heinricum* captivum suum sine scitu Regis et eius consensu, mediantibus arbitris pro quibusdam castris sibi adjacentibus solvit, ac liberum dimisit, quod Rex doluit vehementer, et non parum se ipsum reprehendens ductus poenitentia, quod non ambos Duces captivos in propria potestate tenuisset.

- d) CHRON. Mellicense bey PEZ script. Aust. T. I. pag. 245.

MCCCXXIII. *Hainricus* Dux Austriae pro sui redemptione et suorum nobilium a captivitate, Regi Bohemiae resignatis *Znoyma* et *Gonstall* civitatibus Moraviae, quas in pignore detinuerat, *Weytra* et *La* civitates Austriae pro VIII. millibus marcarum redimendas obligavit.

CHRON. Clauf. Neuburg. cit. loc. pag. 485.

MCCCXXIII Dux *Heinricus*, qui captivus fuit Regis Bohemiae, consilio Karoli Regis Ungariae liber dimittitur cum omnibus Nobilibus Austriae, qui secum capti fuerant. Sed ob hoc civitas *Znoyma* et *Costel* et *Luczelburch* a Ducibus Austriae, quorum pignora fuerunt, Regi Bohemiae restituta sunt: super haec omnia civitas *La* et castrum *Weitra* eidem Regi Bohemiae pro novem millibus marcarum obligantur.

CHRON. LEOBIENS. cit. loc. pag. 924.

Ad An. MCCCXXIII. — — Rex Bohemorum ad beatam Virginem proficiscens peregre in civitatem, quae rupis sancti Amatoris dicitur, venit ad Regem Franciae eique fortunam belli, et quod *Hainricum* captivum abduxerit, exposuit, qui persuasit eum dimittendum. Quod et factum est in Regis reversione, talibus interjectis conditionibus, ut Duces Austriae redderent munitiones ad oppida et regnum Bohemicum spectantia, ab olim Ducibus Austriae obligata — — quibus omnibus ad Regis Bohemorum desiderium explicitis, *Hainricus* liber et omnino solutus, in Austriam reversus est.

§. IX.

Nachdem aber der Herzog Leopold in der Folge erfahren hatte, daß alle wegen der Befreyung seines Bruders geführten

Anschläge vereitelt worden; so fieng er an, gelindere Wege einzuschlagen, und auf dessen Förschaffung ernstlich zu denken.

Nach vielen Unterhandlungen kam endlich durch Vermittelung des Grafen Bertholds von Hennenberg, und des österreichischen Marschalls Dietrich Pillichstorfers zwischen K. Ludwig: dann Herzog Friederich und seinen Brüdern eine Vergleichs-Notula a) zu Traufnis in der Geheime zum Stand b), welche Herzog Friederich mit einem Eide versiegelt hat, und folgenden Inhalts ist:

Nos BERTOLDUS comes de *Hennenberg*, et Dietericus Pillichdorfer Marshalkius in Austria fatemur his literis: Nos inter illustrem Dominum Regem LUDOVICUM a Roma et generosum Principem *Ducem Fridericum* de Austria et EIUS FRATRES, integram et amicabilem reconciliationem fecisse, in verborum formam subsequenter.

Primo praedictus Dux Fridericus *renunciare* debet *clare* et omnimode *regno* et omni *Juri*, quod in illo habere posset, et debet *litteras quibus eligebatur*, SI ELECTIO VOCARI POSSET, et omnes alias *litteras*, quae ipsum ad hoc juvare et promovere possent, a quocunque hae illae datae, et in quacunque forma scriptae sint, *reddere* Regi sine omni fraude et dolo; neque etiam Regnum nunquam ambire ulla ratione, neque per illius voluntatem, aut instantiam, nec in eo ullum obstaculum, a quocunque inductus aut irritatus, sive ab eo, qui *se Papam nominat*, sive a quovis alio, Regi opponere, quam diu Rex vivit.

Deinde

Deinde debent praedicti Duces omnes *quinque* Regi restituere, quidquid de *imperio* tenent et occuparunt, *sive sint Dominia*, CIVITATES et in universum terrae, homines et bona quocunque nomine, et quidquid de his *oppignorarunt*, sive etiam quod ab aliis Imperatoribus et Romanis Regis antecessoribus oppignoraturn est, aut oneratum, id omne debent redimere et liberare.

Debent etiam omnes *quinque* cum Rege foedus inire aeternum, cum eo et eius liberis permanendi, et illos juvandi, contra quoscunque quocunque dictos nomine, Clericos et Laicos, et *nominatim contra illum*, qui se PAPAM dicit, omnesque eius adjutores ac fautores, *quamdiu is contra Regem et regnum est*.

Ad majorem porro securitatem huius confoederationis debent procurare, ut DUX CARINTHIAE, et quatuor ex illius Consiliariis cum eo. qui sunt Magister Henricus scriba eius, Cunradus ab Aufenstein, et Syfridus de Rottenburch, et Magister curiae, cognatus eius, si istos duos fortasse habere poterunt, et comes Rudolphus de Hohenberg, comes Hugo de Bregenz, comes Albertus de sancto Monte, comes de Schebhedingen, Marchio Rudolphus, et Marchio Hesso de Baden, comes de Furstenberg, et Otto de Ochsenstein, jurent ad S. S. et suas literas super hoc dent; se si contingeret, ut Austriacorum unus, vel plures reconciliationem violarent, aut Regi auxilium non ferrent, (sicuti supra scriptum est) Regi contra illum, vel illos, auxilio fore cum corpore et bonis, absque omni dolo et fraude. Si vero horum comitum unum aut duos habere fortasse non possent, tum unum aut duos aequae bonos illorum loco conquirant, secundum

dum Marchionis de Nurnberga consilium. Istis jurent duodecim de Suevia et de Alfatia, qui eorum Vasalli sunt, ut viginti de Austria et Styria. Debent etiam omnes quinque sua feuda a Rege accipere, et eum recognoscere, et habere pro suo vero Domino et Rege, eique obedientes ac subditi esse, sicuti Principes Romano Regi de jure tenentur, ac debent quoque *Dux Carinthiae* et comites, qui supra nominati sunt, una cum eo absolute absque omni contradictione sua feuda accipere a Rege, et illum pro suo vero Domino habere et agnoscere, eique obedire, ac subditi esse, sicut Principes ac comites Romano Regi de Jure.

Debent etiam procurare, ut omnes Principes, sive Laici, sive Clerici, Comites, Liberi, Vasalli, et alii quocunque nomine, qui in *illorum Ministerio* hactenus fuerunt propter bellum, feuda sua recipiant a Rege, et illum agnoscant, et habeant pro suo Domino, illique obediant tanquam Romano Regi de Jure. Et quicunque Principes, sive Laici, sive Clerici, Comites, Liberi, Vasalli, et alii quocunque nomine id facere noluerint, contra illum et illos, debent Regi auxilium ferre, cum corpore et bonis sine fraude et dolo, tamdiu, quoad ille, vel illi sua feuda accipiant a Rege, illumque agnoscant, et habeant pro vero Domino, eique obediant, ac subditi sint tanquam Romano Regi de jure: propter illos octo supra dictos, qui una cum Ducibus sua feuda accipere debent a Rege.

Debet quoque Dux *Fridericus* suam *filiam Elisabetham* Regis filio, Duci STEPHANO desponsare, eamque regi continuo tradere, et cum ea pro *dote* dare, quicquid Nos comes Bertholdus de Henneberg, et Burggravius de Nurenberg constitue-

stituerimus, et pro eo debet Regi oppignorare *Burgau* et *Risepurch* cum omnibus Pertinentiis, et debent Rex et Dux dispensationem conjunctim impetrare a sede Romana, quando sedem is tenuerit, a quo illos deceat dispensationem petere ac obtinere.

Quod si contingeret, ut Rex vel Dux Fridericus, vel uterque moreretur, nihilominus debet amicitia inter illorum utriusque Liberos procedere, et debent eam Regis Liberi et Ducis Friderici fratres perficere omni illo modo supra scripto. Quod si Rex moreretur, et Dux *Fridericus ad Regnum perveniret*, tum debet REGIS LIBERIS omne id in feudum concedere, quod ab Imperio in feudum habere debent, et nominatim *Marcam Brandeburgensem* cum omnibus suis pertinentiis antiquis ac debitis; eosque in hoc defendere ac conservare, et ut *aequam portionem suam a quondam Ducis Rudolphi liberis obtineant, juvare juxta literarum tenorem, quae inter Regem, et praedictum quondam Ducem Rudolphum eius fratrem datae et scriptae fuerunt, super adjectionem Allodii.* Debet quoque praedictis Regis Liberis simpliciter per omnia auxilium ferre, contra quoscunque sive ad Imperium perveniat, sive non; et hi vicissim illi et liberis ac fratribus illius.

Debet quoque Rex illis et eorum Ministris omnes oppignorationes confirmare, quas ab Imperatore Henrico, et ab aliis Romanis Regibus Antecessoribus eius obtinent, prout hoc literis eiusdem Imperatoris Henrici, et Regum Superiorum, Regem docere et probare debent. Debent etiam omnes Ministri ex utraque Parte gratiam habere, et omnes capti liberi esse. Debent etiam Rex et liberi eius et Duces omnes quinque ab Austria, in perpetua confoederatione manere,

et

et se invicem juvare in omnibus negotiis, contra quoscunque, sicut supra scriptum est; et quaecunque foedera et reconciliationes Episcopus Passaviensis, et nos comes Bertholdus de Henneberg, Burggravius de Nurenberg, et ego Dietrichus Pillichdorfer super haec reperiemus, ea debent utrinque firmiter tenere, et integre adimplere. Vt haec reconciliatio sicut supra scripta est, ad verbum ita impleatur, et observetur, *debet Dux FRIDERICUS jurare ad Sanctos.* Si autem reconciliationem non posset perficere, *debet se iterum sistere in TRAUSNIGHT in captivitatem, in qua nunc est, ad S. JOANNIS DIEM SUB SOLSTITIUM, qui proxime venturus est.* Debet etiam Regi se, suamque personam peculiari ratione obligare, secundum nostrum de Henneberg et Burggravi de Nurenberg jussum.

In horum testimonium nostra sigilla appendimus ad hanc NOTULAM, quae facta et scripta est in *Trausnicht, die Mercurii ante Dominicam, qua cantatur Laetare.*

a) LUDWIG Reliq. MS. T. I. pag. 52. und 311. allwo Rudolph Kurfürst von Sachsen im Jahre 1325 und Heinrich Marggraf von Meissen ihre ausgestellten Urkunden mit diesem Namen ebenfalls belegt haben.

b) HENRICUS Monach. Rebendorf. bey FREHER script. Germ. T. I. pag. 612. Anno undecimo (Regni) LUDOVICUS solus exclusis omnibus consiliariis suis occulte tractavit, et confoederavit secum praedicto Friderico capto, ita quod idem Fridericus renunciaret Juri Electionis suae.

§. X.

Hier fängt sich nun eine Epoque an, in deren Erzählung die Geschichtschreiber sehr voneinander abgehen, also zwar, daß
aller

allerdings wahr ist, was RAYNALDUS a) von selber urtheilt, wenn er sagt: *Rei autem gestae narratio vera vix ab Historicis peti potest, cum ea scriptis tradiderint, quae communi hominum fama, in locis, in quibus versabantur, pervulgata erant, ut sentiebant cum hoc vel altero aemulo, indeque non minus dictis inter sese, quam armis diversi Principes pugnarent.* Welches nach meiner Einsicht auch hauptsächlich daher rührt, daß sie, wie die Folge zeigen wird, die verschiedenen aufeinander erfolgten Vergleichsabreden, in eine Erzählung zusammengeworfen haben.

Wenn ich demnach diese Verwirrung, so viel zu meinem dormaligen Endzwecke erforderlich ist, aufklären will, so ist vor allem nöthig, daß ich das Jahr und den Tag bestimme, in welchen dieser Vertrag zu Trausnitz verabredet worden ist.

a) RAYNALDUS in *Annal. Baron. continuat. T. XV. ad An. 1314. S. 17. p. 137.*

§. XI.

Der Herr von Baumann a) glaubt, es sey dieser Vertrag den 13ten März des 1325ten Jahres für sich gegangen, wozu ihn der MONACHUS Rebdorf (S. IX. Not. b) verleitet hat, welcher erzählt, daß K. Ludwig sich in dem eilften Jahre seiner Regierung mit Herzog Friederich verglichen, und dieser auf das deutsche Reich Verzicht gethan habe.

Ich halte aber mit gutem Grunde dafür, daß dieses den 21ten März im Jahre 1324 b) geschehen sey. Den Beweis werde ich so gleich in der Folge machen, welcher darinn bestehet, daß vermög
des

des Zeugnisses der *Kronik de gestis Principum* (S. XII. Not. c) dieser Vertrag vor der Belagerung des Schlosses Burgau geschehen, welche (S. XIII. Not. c) erst mit Ende des 1324ten Jahres angefangen, und mit dem Anfange des 1325ten Jahres (S. XIV.) vollendet worden ist.

a) *BAUMAIN*. volunt. Imper. confort. edit. in 4to. S. 5. pag. 42.

b) *L'ART de verifier les dates*. pag. 99. auf welchen Tag der Mittwoch vor *Lactare*, oder vor dem vierten Sonntag in der Fasten einfällt.

§. XII.

Kraft dieses Trausnitzer-Vertrags hat also Herzog Friedrich unter andern 1) auf die deutsche Krone Verzicht gethan, und 2) die Wahlurkunden nebst den Reichskleinodien dem K. Ludwig auszuliefern, diesen 3) als Kaiser zu erkennen, und zu dem Ende 4) die ihm bis dahin zugethan gewesenen Reichsstände und Städte an diesen als ihren Herrn zu verweisen zugesagt, zum Zeichen der geschehenen Versöhnung aber noch überdieß 5) dem kaiser. Sohne Herzog Stephan seine ältere Tochter Elisabeth zur Gemahlinn versprochen, wogegen K. Ludwig jenen hinwieder mit dem Bedingnisse aus der Gefangenschaft zu entlassen zugesichert hat, daß er, wenn er dem Vergleiche nicht nachkommen würde, ad *S. Joannis diem sub solstitium*, qui proxime venturus est, welches der 24 Juny des von mir (S. XI.) bestimmten Jahres war a), sich wiederum in die Gefangenschaft zu Trausnitz stellen sollte (S. IX.).

Als es nun zum Ernste kam, da weigerte sich Herzog Leopold die Reichskleinodien herauszugeben, weil er in das Versprechen K. Ludwigs ein Mißtrauen setzte b). Auf Zureden der Vermittler

mittler aber ließ er sich endlich dazu bewegen, welche sodann zu Nürnberg übernommen, und von dort über Fürstensfeld nach München gebracht worden sind. Hierdurch wurde also der erste Schritt zu Erfüllung dieses Vertrags gemacht.

Aber diesem ungeacht ließ K. Ludwig den Herzog Friederich nicht los, sondern foderte von dessen Bruder dem Herzoge Leopold noch überdies, daß er auch die Reichsstädte des Eides, womit sie ihm verpflichtet waren, entlassen sollte c): worüber dieser so aufgebracht worden, daß er im vollen Zorne sich vernehmen ließ, es werde so lange kein Friede noch Eintracht seyn, bis nicht sein Bruder Friederich auf freyen Fuß gestellt, und ihm das gehalten werde, was ihm bey Herausgebung der Reichsinsignien versprochen worden. Da nun K. Ludwig dennoch von seiner Foderung nicht weichen wollte, so hat sich dieser Vergleich auch in den übrigen Punkten wieder zerschlagen d).

a) *L'ART de verifier les dates.* pag. 100.

b) *ALBERT. Argent.* bey *URSTIS.* pag. 124.

Tractabatur autem saepe de deliberatione *FridERICI*, et impediende liberatione eius, quod Dux insignia Sanctuariorum Imperii, lanceam videlicet et alia, noluit resignare, dicentibusque suis, quod suus esset eius captivus: Dux praecognoscens astutiam Ludovici, dixit taxatoribus: Ecce ne hoc mihi impingatur a vobis, dabo vobis ea insignia, et scio quod nec adhuc, prout tractastis compositionem, fratrem meum rehabebo. Quod etiam cum factum esset, *Lupoldus* Ludovicum adeo infestavit: quod tandem *Ludovicus* cum *Friderico*, communicante eos ambos post missam uno Cartusienst eorum confessore, et servare pacta jurantibus, latenter convenit. Emisso autem *Friderico*, et servante pacta, *Lupoldus* usque ad mortem suam restitit Ludovico.

c) *CHRON. de gestis Princip.* bey *OEFFELE script. Boi. T. II.* pag. 553. Verum cum *Fridericus* Dux Austriae captus esset in praelio, ut praemissum est, et in castro *Trausent* diligenti studio servaretur, *Leopoldus* frater eius sciens, difficile fore, contra stimulum calcitrare, convertit gladium in vaginam, et apud Regem temptat pro fratre suo placitare, qui super eo

ipsum audire noluit, sed prius sibi REGNI INSIGNIA resignare, ideo habito super eo maturo consilio, omni cum reverentia transmissit ei ad civitatem Nuremberch, ubi Rex accepit ea in potestatem suam omni cum honore et multis millibus hominum, ibi confluentibus ut viderent, ea viderunt et gavisi sunt pariter et compuncti. Postea haec delata sunt in Bavariam, quatuor monachis de coenobio Fursienveld praesentibus, juxta sacrosancta Sacramenta divino cultui dediti, qui praeter alia pia obsequia singulis diebus missarum solennia solvere non obmittant. Vnde civitas Monacensis gaudet et exultat, quod tam pretiosum thesaurum servare meruit. Quod multis civitatibus famosis et antiquissimis est negatum huic soli e pluribus est concessum. Eapropter cum Rex REGNI INSIGNIA in propriam redeisset potestatem, nihilominus requirit a Duce Leopoldo, ut civitates regni, quae sibi sacramentaliter juraverant, a juramento absolvat, et eas pristinae restituat libertati, quo facto mox cum eo, quae pacis sunt, tractare velit, vel penitus concordare: ad haec Dux Leopoldus frendens et iracundiae facibus incandescens, si integre inquit, non fuerint adimpleta, quae mihi PROMISSA SUNT, quando REGNI INSIGNIA RESIGNAVI, non erit pax nec concordia, quamdiu eis carebo, et NECDUM FRATER MEUS DE CAPTIVITATE FUERIT LIBERATUS. Hinc rursus praeliorum discrimina renovantur. Hinc multa mala in terra cumulantur, et novissimus factus est peior priore. Castrum enim BURGAU, quod est Marchionatus Sueviae, Australes habentes in sua potestate tanquam frontale principium, multorum malorum seminarium fuit. Omnes enim Praedones et malefici habentes ibi tutum refugium partes Sueviae et Bavariae ab eisdem in spolio et ignis concrematione multa incomoda pertulerunt. Unde et Rex de praefato castro quotidianis quarellis inquietatus, non sordus auditor ad clamores pauperum, parat illud obsidione occupare, ut eo humiliato et destructo, aliae urbes etiam pacem turbantes, paveant, et timeant eis fieri similia vel maiora, si a rapina et spolio non desinant malignari.

- 4) Aus diesem klärt sich nun auf, warum auch die Vermählung des Herzog Stephans mit Friederichs ältern Tochter Elisabeth nicht zu Stande gekommen, in welches sich der Herr Abt Martin Gerbert in seinem Werke *de translatis Hahspurg. Austriae. Principum eorumque conjugum cadaveribus. pag. 44. 45.* nicht hat finden können.

§. XIII.

Herzog Leopold trat demnach in seine vorige Stellung zurück, und fieng dort wieder an, wo er es gelassen hatte. Pabst Johann XXII, der ihm so geneigt, als dem K. Ludwig ungeneigt war, gab ihm die Erlaubniß, daß er zu Fortsetzung des Kriegs den Zehend von den geistlichen Gütern erheben dürfe; ja Leopold gieng so weit, daß er sogar die Kaiserkrone König Karl dem IV von Frankreich zuzuschancen suchte, so fern ihn dieser zum Vikarius des deutschen Reiches machen würde a).

Um aber seinen geheimen Unterhandlungen einen stärkern Trieb zu geben, ließ er von seinem Schloße Burgau aus nicht nur Baiern, sondern auch Schwaben mit Plünderungen und Verheerungen unaufhörlich beunruhigen.

Diesem Unheil abzuhelpen, zog der Kaiser aus den Reichsstädten ein Kriegsheer bey Wörth zusammen, und belagerte Burgau. Dieses geschah im Jahre 1324 b), woraus sich der Schluß zurück macht, daß der Trausniker-Vertrag, welcher vorher gieng, im Monathe März (§. XI.) des jetzt besagten Jahres geschlossen worden sey. Wenn nun der Kaiser zufolge des Rathes seiner Bundesverwandten, und nach dem Kriegsgebrauche damaliger Zeiten alles darauf gesetzt hätte, um Burgau zu erobern, so würde er seiner Sache eine vortheilhaftere Wendung und Aussicht gegeben haben; da es aber damit sehr schläfrig zugieng, und derselbe das Menschenblut verschont wissen wollte, so wurden einige Reichsstädte, und unter diesen die Stadt Augsburg zuerst, unwillig, und zogen ihre Völker nach einer sieben Wochen andauernden Belagerung am heiligen Kristtage mit Bewilligung des Kaisers zurück, welchen auch andere ohne seine Erlaubniß gefolgt sind. Hierdurch wur-

de seine Armee also geschwächt, daß kaum der dritte Theil von derselben übrig blieb c).

a) CHRON. Leobien. cit. loc. pag. 924.

Ad An. MCCCXXIV Leopoldus colloquium habuit cum Rege Franciae in campaniae oppido, quod Barra super Albam dicitur. — — Regnum Romanorum (sicut fertur) ad Francos sic convertere nitebatur, ut sibi vicariatus committeretur, et sic fratris exemptio facilius sequeretur. Quod cum consequentiam non haberet, datis sibi invicem muneribus, et francis Teutonicorum gloriam admirantibus ab invicem discesserunt. — —

Confors Friderici filia Regis Aragoniae Elizabeth peregrinationes, jejunia, castigationes adeo sibi graves assumpsit, ut nimius fletus visum sibi ademerit. Interea Ludwicus castrum BURGAU obsidens nil profecit. — —

LUDWICUS dicens a Leopoldo ludibrio se haberi, ad FRIDERICI relaxationem difficilem se reddebat: nunc decapitandum. nunc perpetuiter in clausura carceris conservandum, nunc omnibus suis spoliandum Principatibus afferebat — Leopoldus ad partes Wanguionum Ludwico favorabiles properans, omnia, quae reperire poterat, cum praeclara multitudine militum devastavit. Obtinuit etiam a Papa Johanne per districtus suae Dominationis Decimas Ecclesiasticas, ut obsistere posset valentius per earum patrocinium Ludwico. Sed morte praeventus bullatae literae et super hoc confectae in curia sunt relictae.

b) CHRON. MELLICENS. cit. loc. pag. 245.

MCCCXXIV — — Dux Austriae Liupoldus Ludwicum Bawarorum Ducem, qui castrum Purgaw potenter obsederat per plures menses, manu valida profugavit.

c) CHRON. de gest. Princip. cit. loc. pag. 554.

Quare Rex recipiens se in campis apud Werdaeam et congregato magno exercitu armatorum, motus de loco direxit iter suum versus BURGAU, et eam praevalida obsidione cinxit. Illuc enim Augustenses venerant in multitudine virtutis suae et aliae plures civitates cum machinis suis ad vindicandum se de multis malis, quae de castro acceperant memorato, et omnes vehementi desiderio cupiebant urbem celerius impugnare, ne dilatione interveniente fortiores fierent, vel etiam se melius praemunirent. Sed Rex quadam pietate motus prohibuit eos, volens parcere populo, timens ne damno accepto de castro lamentabilem stragem cerneret in plebe, et postea multorum orphanorum praeces et viduarum maritos inconsolabiliter incipiant deplorare. Sed licet pietas ad multa valeat, tamen hic multum

multum nocuit, quia ex dilatione urbis impugnationis, sicut habetur infra, Rex multum se neglexisse dicitur. Antequam enim urbs obsessa fuerat, omnes in castro tantus metus constrinxerat, et gravi solitudine premebantur, quod levi motu urbem resignassent, si salva pace Rex eos in gratiam recepisset, sed cum viderent se diu ab hostibus infatigatos, cito coeperunt evagari de urbe et in hostes contra se venientes gravissime desaeuire, ita ut contra se venientibus et recedentibus acciperent quingentos equos, exceptis his, quos gladiis et lanceis peremerunt. Quod dum *Augustenses et alii prudentiores et meliores ferre non possent, persuaserunt Regi*, simul exorantes eum, ut ferret eis auxilium tota virtute et opus laboriosum, ad quod venerat, inciperet, et omnes ad hoc compellat, ut maleficorum munitionibus dissipatis subtrahatur eis occasio malignandi. — Cum autem Rex in obsidione memorati castri multum temporis expendisset, et necdum semel ad expugnandum attemptasset, fraudatus est spe sua; sperabat enim se *Urban sine effusione sanguinis habiturum*, sed quia difficilis et periculosus fuit accessus ad urbem, quidam de exercitu prudentiores excogitaverunt expedire, cum centum curribus de nemore comportare magnum struem lignorum, ut ex uno latere urbis stante vento, (erat enim tunc frequenter magnus strepitus ventorum) insultantibus flammis *sine periculo hominum omnia moenia urbis et instrumenta inextinguibiliter cremarentur; sed nec illud Rex fieri permisit*, nescio, quo errore deceptus, quod se et suos neglexit cum damno irre-cuperabili, ut creditur, *diebus omnibus vitae suae*, unde *Augustenses et multi alii*, qui cum ibidem apud Regem laboriose SEPTEM HEBDOMADAS integre remansissent, et multis eis deficientibus in expensis, et *nihil viderent ibi fieri*, quo negotium finem citius fortiretur, adierunt Regem; INSTABAT ENIM NATIVITAS DOMINI supplicantes ei, ut permitteret eos ad civitatem propriam remeare, simul promittentes ei cautione fidejussoria, se reversuros quacunque die vel hora eos duxerit revocandos. Quorum precibus rex acquiescens permisit eos a se recedere contra salutem propriam, quia his recedentibus *multi alii sine eius licentia recesserunt*, et factum est, ut *die noctuque multis clam recedentibus REGIS EXERCITUS attenuatus et minoratus esset in tantum uti ibidem VIX PARS TERTIA REMANERET.*

§. XIV.

Diesem ungeacht setzte K. Ludwig die Belagerung von Burgau noch im Jahre 1325 fort a); wie er dann den 10 Jänner noch davor lag b). Der Herzog Leopold hingegen, der sich zur Zeit in Schwaben befand, und die schwachen Umstände des Kaisers durch seine Rundschafter erfuhr, zog in aller Eile ein großes Heer zusammen, um diesen Ort zu entsetzen, und seinen Gegner entweder lebendig oder todt in seine Hände zu bekommen c). Der Burggraf Friederich von Nürnberg, welcher sich in dem Lager des Herzog Leopolds befand, hörte dieses, gab sogleich dem Kaiser hiervon Nachricht, und warnte ihn vor dem Ueberfalle. Dieser erkannte die Ueberlegenheit seines Feindes, und zog sich mit Ende des Monaths Jänner d) zuerst in die Stadt Lauingen, endlich aber in Baiern zurück.

Zu gleicher Zeit erfuhr auch Pabst Johann XXII den Inhalt des Trausniger-Vergleiches e), und nahm sich heraus, zumal da er auch wider ihn gerichtet war, (S. IX.) denselben nicht nur zu zernichten, sondern auch sogar den Kaiser mit dem Banne zu belegen f).

a) CHRON. Clauf. Neuburg. cit. loc. pag. 486.

MCCCXXV. *Ludhicus* se pro Imperatore gerebat, volens sibi subjugare Ducem *Leupoldum*, obsedit quandam eius civitatem castellum habentem nomine *Purgau*, contiguam terrae *Bawariae*, quatenus illa expugnata, ad alias ipsius civitates et munitiones expugnandas liberius se transferret. Cui obvius fuit idem Dux *Leupoldus* cum exercitu valido, ipsum de obsidione suae civitatis propulit et amovit, ulterius ipsum et sua persequens usquequaque. *Ludhicus* autem resistere non valens, cogitansque se contra Dominum apostolicum verbis graviter deliquisse; consilio sano invento, imo (ut traditur) divinitus misso, *Fridericum Ducem Austriae* JAM TERTIO ANNO A FESTO S. WENCESLAI captum, sine omni fidejussoria cautione et omni pecunia liberum dimittit tempore pascali: sperans se per ipsum

sum gratiam Domini Papae et favorem Ducis *Leupoldi* fratris eiusdem *Friederici*, eo melius adepturum. Qui scilicet *Ludbicus* et *Friedericus* postea in KARITATE non ficta uniti sunt, ut *Ludbicus* terram suam exiturus et filio suo in *Brandenburg* obseffo subventurus, praedicto Duci tandem terram cum omnibus suis committeret: ne eam Dux *Leupoldus* ob reverentiam fratris in eius absentia vastaret.

CHRO. zwetlense cit. loc. pag. 537.

MCCCXXV. Rex *Ludbicus*, volens sibi subigere Ducem *Leupoldum*, obsedit civitatem *Purgaw* cum castro, quatenus illa expugnata ad alias munitiones facilius se transferret. Quem Dux *Leupoldus* de eadem obsidione cum valido exercitu repulit violenter. Eodem etiam anno Rex *Ludbicus* volens placare Papam, quia graviter contra eum deliquerat, Regem *Friedericum*, jam TERTIO ANNO captivum habentem, absque omni pecunia et exactione liberum dimisit et absolvit.

b) BERTHOLD de *Tutlingen* bey OEFELE script. Boi. T. I. pag. 750. Nota quod Dominus Rex (*Ludovicus*) obligavit iudicium in *Hirfawe* et *Ehenvelt* *Heinrico* *Lengensfeldero* et suis heredibus cum omni utilitate — pro centum libris *Ratisp.* in refusionem damnorum, quae pertulit in bello cum Duce *Austriae* prope *Muldorf* et pro equis, quos vendidit Regi, et tenebunt quousque ab ipsis pro praedicta pecunia per Dominum Regem vel suos heredes redimantur. Datum in castris ante *BURGOWE* feria quarta post *Epiphaniam* Anno Domini MCCCXXV. Regni vero nostri anno undecimo. NB. ist der 10 Jänner.

c) CHRON. de gest. Princip. cit. loc. pag. 554. 555.

Interim dux *Leupoldus* dolens vicem fratris et castrum *Purgau* jam valatum ab hostibus de omnibus provinciis ditionis suae congregavit numerosum exercitum, temptat et parat Regem invadere *Ludwicum*, ut si quomodo posset urbem cum suis habitatoribus liberaret. Misit exploratores, qui diligenter discerent virtutem Regis, et renuntient, quando contra eum expediat vel debeat proficisci. — — — Quod cum viderent exploratores, qui missi fuerant a Duce *Leupoldo*, mox ad Dominum suum celerius redierunt, nuntiantes ei, Principem *Bawariae* (sic nominabant eum) jam impotentem esse, et ex magna parte destitutum AUXILIO ARMATORUM ut de facili possit capi vel occidi; sed et habitatores urbis nihilominus ad eum suos nuntios direxerunt, suggerentes ei, ut exercitu suo a tergo dimisso summa cum festinatione tantum cum trecentis galeatis Principem *Bawariae*, qui jam INFIRMIOR esse creditur, in obsidione *Burgau* bello invadat et occidat ipsum vel capiat, quo facto omnia bellorum discrimina sopirentur. Eapropter Dux *Leupoldus* cum esset in partibus *Sueviae* apud *Lemannum* auditis nuntiis ad se missis, dimisso exercitu assumptis sibi plus quam

quam trecentis galeatis gressu celeri iter suum desecit versus *Purgau*, ut illud obsessum a Rege *Ludovico* praeliando liberet et absolvat. Sed *Burchgravius* supra memoratus (de *Nuremberg*) qui cum eodem in tempore quibusdam de causis ad Ducem *Leopoldum* venisset, et didicisset *Austriales* Regi *Ludwico* insidiosè machinari bellum, sequestravit se ab eis, cum paucis viris clam de nocte citissimo cursu venit ad Regem, et ipsum fideliter praemunivit, dicens: optime Rex, non lateat vos, quod dubitatione procul mota Dux *Leopoldus* cum magno exercitu hostis vester armata manu in hac nocte irruet super vos, unde si vos et vestros salvare cupitis, recedite de loco isto ad tutiora, quod si neglexeritis, revera periclitamini ista nocte. His auditis Rex ad *malorum* rumorum novitatem expavit, et animadvertit se multum errasse, quod memoratum castrum expugnari non permisit, ad cuius destructionem permaxima multitudo convenerat; et quia segnis fuit ad recedendum de obsidione tamen ad suorum exhortationem non sine magno cordis dolore et pudore locum deseruit recipiens se in civitate sua *LAUINGA*, ubi cum aliquot diebus remansisset, frustrato labore et infecto negotio in *BAWARIAM* regreditur Duce *Leopoldo* in *PURGAU* remanente.

d) *BERTOLD de Tutling. cit. loc. pag. 752.* Item Dominus Rex contulit verico dicto *Gozzolt* feodum foreste in nemore dicto *Altorferwald* cum omnibus juribus et suis pertinentiis, quod tenuit quondam dictus *Maminger*. Datum in *LAUINGEN* feria quarta ante purificationem anno Domini *MCCCXXV*.

e) *BAUMAN volunt. Imp. Conf. §. 6. pag. 42. seq.*
Man sehe auch §. XV. die Note a)

f) *NEPLACHON. chron. Boh. cit. loc.*

An. Dom. *MtCCCXXV*. *Ludvicus* a *Johanne* Papa excommunicatur, et Rex appellari prohibetur.

§. XV.

In diesen widrigen auf einmal zusammengebrängten Umständen sieng K. Ludwig an nachzudenken, wie er sich aus dieser Verlegenheit ziehen könnte. Er versiel auf die Versöhnung mit dem gefangenen Herzoge Friederich als auf das sicherste Mittel, und gieng des Endes willen nach Traußnitz, wo beyde nach

nach einem gewechselten freundschaftlichen Gespräche einig geworden, daß sie dem deutschen Reiche mit gleicher Würde, Macht und Ansehen gemeinschaftlich vorstehen, und die, welche sich dagegen setzen würden, hierzu mit Gewalt zwingen wollen a).

Hierauf wurde der Herzog Friederich auf freyen Fuß gestellt, welcher sich mit K. Ludwig nach München begab, allwo diese Verabredung die Jovis ante Dominae nostrae diem dum nasceretur b), welches der 5te September des 1325ten Jahres war, nicht nur in das Reine und vor Zeugen zu Stande gebracht, sondern auch mit beyden angenommenen kbnigl. Insiegeln bekräftigt, und der Darobhaltung willen vor dem hochwürdigsten Gut mit einem S^o versiegelt wurde. Sie lautet also.

Nos Ludovicus et Fridericus, Romanorum Reges, semper Augusti, notum facimus omnibus has literas visuris, aut legi audituris, quod in nomine Dei, ad Dei et Sanctorum eius laudem, Ecclesiae Romanae honorem, Romani Imperii utilitatem, et sanctae Christianitatis pacem ac defensionem, juxta sapientum ac doctorum Virorum, Clericorum ac Laicorum, consilium et informationem,

Nos invicem 1) reconciliavimus, et 2) confoederavimus, in perpetuum, ea lege, 3) ut Romanum Imperium, ad quod ambo electi et consecrati sumus, cum omnibus suis dignitatibus, honoribus, juribus, hominibus atque bonis, et quicquid habet, et ad illud pertinet, in universo mundo, pariter tanquam una persona, unus non melius, quam alter, nec plus, aut minus, possideamus, habeamus, procuremus, et administremus.

4) Volumus etiam nos invicem adjuvare perpetua fide, vindicando, laborando, satagendo, loquendo, agendo, et cum omnibus atque in omnibus rebus, quousque nostrum corpus atque bona perdurant, contra quoscunque, ac debet alter alterum non deferere, nec ab ipso discedere, si alteri peculiaria negotia fierent, secularia aut spiritualia: sed causa unius esto etiam alterius, in omni loco et in omni necessitate.

5) Debemus insuper malum et bonum, emolumentum et damnum pariter aestimare in omnibus rebus.

6) Parem quoque dignitatem habere in viis, in Ecclesiis, et in omni loco, et nos ambos Romanos Reges et Augustos scribere et nominare, et nos fratres vocare et scribere invicem, atque etiam ceu fratres gerere. Et qui ex nobis alteri scribit, is eum praeponat; cum vero scribimus ambo simul privilegia, vel literas, tum praeponat se hic hodie, ille cras, ut in hoc praerogativa sit nulla.

7) Cum agit unus Nostrum quippiam altero absente, quacunque in re, id agat alterius et suo nomine, illumque praeferat, ut non animadvertatur actum eius esse meliorem, qui eum perficit, quam alterius, quandoquidem actiones utriusque nostrum indivisae fieri debent in omnibus rebus.

8) Debemus etiam duo nova sigilla facere, in quibus ambobus utriusque nostrum nomina scripta sint, et in nostro Regis Ludovici sigillo debet Regis FRIDERICI nomen praecedere, sicut in nostro Regis FRIDERICI sigillo, debet Regis Ludovici nomen praeire, et debent sigilla eiusdem magnitudinis, formae ac literae esse.

9) Quae maiora Feuda, utpote Regna, Principatus, Comitatus, et quae alias maiora Feuda sunt, ad Imperium devolvuntur, ea debemus ambo simul conferre, non alter absque altero.

10) Alia secularia feuda et ecclesiastica, Propositurae, Ecclesiae, quomodocunque nominentur, si vacent, eaque alteruter conferat ex nobis, alter ratum habeto et firmum.

11) Si autem simul conferamus feudum, qui investituram prius consequitur, is acquirit feudum.

12) Et in secularibus feudis, quae vacant, alteruter, qui ex nobis ea confert, homagium pro feudo ita recipiat, ut nobis ambobus juretur, et praeponatur in iuramento, qui non est praesens. Vassallum item ad alterum dirigat, quam primum eum adire poterit, ut feudum ab eo quoque accipiat. Quod si vero Ecclesiasticus aut secularis Princeps, Praelatus, vel Dominus, qui sua feuda ab Imperio accipere tenetur, ab altero nostrum acciperet, is homagium ab eo recipiat, eumque ad alterum dirigat, sicut supra scriptum est.

13) Alter nostrum *absque altero* non debet, nec potest, *Imperii civitates, castra, munitiones, dominia*, terras et homines, et quicquid tam magnum est, *alienare*, NEQUE OPPIGNERARE, neque res valde magnas pertractare.

14) Si proficiscatur unus ex nobis in Italiam, huic debet alter mandatum suum eo tradere, et huic hic relinquere sponte.

15) Quicquid etiam unus nostrum in posterum facit, hoc debet alter ratum habere, et confirmare suis literis. Quicquid autem antea UTERQUE NOSTRUM fecit, *donando, feuda conferendo*, providendo, oppignerando, et quocunque alio modo, sive in secularibus, sive in ecclesiasticis rebus, in quibus potestatem habet, id firmum esto omnibus, *nisi id in communi* consilio et voluntate in melius ad Imperii utilitatem mutare possimus; et nominatim, quicquid nos Rex Ludovicus erga filium nostrum, Marchionem Brandenburgensem, et erga nostrum Generum, Marchionem Misnensem, feuda Principatum, aliaque eis conferendo fecimus, ratum et firmum esto.

16) Si utrinque rem aliquam, et bonum quodcunque duobus vel pluribus dedimus, in feudum contulimus, oppigneravimus, quicunque possidet hoc, et evicit, penes illum maneto.

17) Omne quoque, quod alteruter nostrum de Imperio possidet, aut deinceps acquirit, terras, homines, aut quidvis aliud, id alteri subiiciat.

18) Et quicunque uni juravit, vel jurat, is alteri quoque juret, sive sit Princeps secularis, sive ecclesiasticus, Comes, Liber, Ministerialis, Civitas, Oppidum, Clericus sive Laicus.

19) Et quisquis unius nostrum amicus est et fautor, alterius quoque amicus et fautor esto. Qui vero hoc denegaverit, contra hunc debemus nos invicem juvare pro viribus, ut ille vel illi cogantur,

20) Debemus quoque nos ambo eundem Judicem Curiae, et eundem Scribam Curiae habere, ut nostrum Judicium indivisum sit; et hi debent per dimidium annum, vel per quartam anni partem, modo apud unum, modo apud alterum nostrum, per vices manere; et quicquid coram uno ex nobis judicabitur, hoc erit coram altero ratum, et quod inchoatur coram uno, hoc potest finire coram altero, et vicissim reassumi, quotiescunque termini elabuntur; et quisquis ab uno nostrum bannitur, is potest absolvi coram altero, siquidem unum est Judicium et unus Judex.

21) Quicquid etiam coram nobis judicatum est inter eos, qui nos pro Regibus habebant, hoc debet ex utraque parte ratum esse, et ad finem perducı; quicquid autem nos, Rex FRIDERICUS, contra illos, qui Regis Ludovici partes sequebantur, ad nostrorum actionem, et nos Rex Ludovicus vicissim contra Regis FRIDERICI sectatores super nostrorum postulationem judicavimus, hoc est utrinque cassum.

22) Et debet quilibet in posterum ab altero Jus petere, et facere super haec omnia, in omnibus rebus, dignitatibus, honoribus, in omnibus terris totius orbis, ad omnia jura et dignitates, circa res omnes, erga Principes Ecclesiasticos vel Seculares, Comites, Liberos, Civitates, Divites et Pauperes, Nobiles et Ignobiles, quibus omnibus sumus paris potestatis et dominationis, adeo ut neuter nostrum prior vel posterior, superior vel inferior sit, in omnibus, quae Imperium habet.

23) Et debemus nos ambos tanquam unus vir oppo-
nere, si contra nos, vel alterum ex nobis, in Spiritualibus

et

et Secularibus negotiis, sive Clerici, sive Laici aliquid unquam agere vel facere vellent, aut antehac egissent, fecissentve, in nostrum aut Imperii praejudicium quocunque modo.

24) Debemus item nos invicem non deserere per ullam necessitatem ecclesiasticam vel secularem. Et quandoquidem nos in Deo et cum Deo, omne, quod supra scriptum est, unanimiter fecimus, promittimus per Juramentum nostrum et fidem, quae super haec corporaliter praestitimus, et dedimus sub omni obligatione, qua nos erga Deum, coram nostris Confessariis antea constrinximus, quod nos omnia de verbo ad verbum, sicut supra scriptum est, usque ad nostrum utriusque obitum, inviolabiliter rata ac integra tenere, amabiliter et fideliter, et perficere volumus in omnibus suis partibus: et praecipue quod nos in hac reconciliatione Romano Imperio suum honorem, sua bona et dignitatem promovere, tutari, tenere et augere volumus, omni nostra ope ac vi, quanta maxima poterimus, in Corpore et Bonis, secundum veram fidem et christianam vitam. In quorum testimonium damus has literas, cum dependentibus nostris sigillis, et promittimus sub omni obligatione supra scripta, quod illas velimus renovare et sigillare nostris novis sigillis, quamprimum illa sculpta fuerint. Omnium supra scriptarum rerum sunt testes, Comes BERTHOLDUS *de Henneberg*, FRIDERICUS, *Burggravius de Nurnberg*, frater CONRADUS *de GUNDEL-FINGEN*, *Magister Teutonici Ordinis in Alemania*, HERMANNUS *a LIECHTENBERG*, *Cancellarius*, *Magister* ULRICUS WILDE, *supremus scriba nostri Regis Ludovici*, DIETERICUS *de BILlichDORF*, JOHANNES DAPIFER *de DIessenHOFEN*, BEIGANDUS *a TRAUSNICH*, frater CONRADUS *Prior de Monachio*, et frater GOTTFRI-DUS

DUS Prior Maurbachensis in omnium Sanctorum Valle, utriusque nostrum Confessarii, qui omnes interfuerunt. Hae literae datae sunt Monachii die Jovis ante Dominae nostrae diem, cum nasceretur, anno a Christi nativitate MCCCXXV. undecimo anno nostri Regni.

a) CHRON. de gest. Princip. bey OEFELE cit. loc. pag. 555. Sed quia varius est belli eventus, in quo alter de victoria gloriatur, alter se victum in praelio contristatur, et nihilominus, qui hodie in bello cursu prospero potius victoria laetabatur, cras vice versa in fugam atrocius agitur: sic nihil est in mundo, quod non rotante fortuna instabili vicissitudine varietur; cuius rei experimentum in Rege LUDWICO discere possumus, qui postquam cum Ducibus Austriae potenter in bello et gloriosissime triumphasset, ita ut post victoriam putaretur caeli avibus imperare, hic non multo post ad tantam venit sui exercitus paucitatem, ut contra honestatem regiae majestatis suis hostibus fugiendo terga vertere cogeretur, et ad majoris molestiae cumulum facta est inter ipsum et summum Pontificem gravis controversia, ob quam ipsum excommunicationis pondere dure premebat, unde coepit anxius cogitare, quo se verteret, praesertim cum videret se nunc laetis nunc tristibus successibus agitari, incidit in mentem se debere ad CAPTIVUM suum Ducem AUSTRIAE declinare, qui similiter passus est prospera et adversa, ad quem cum venisset, non parum obstupuit, quia cotidie mortem habens suspectam putavit Regem ideo venisse, ut ipsum vita privaret, sed Rex factus est hilarior, cum ad ipsum intraret, vultum praeferebat laetorem, ideo timor vertitur in exultationem, et salutantes mutuo dulcia colloquia miscuerunt, unde

Ludit in humanis divina potentia rebus.

Quia qui inter se saevissime discordabant occulto Dei Judicio praescii, erroribus dimotis in praesentia EUCHARISTIAE sacrosancto JURAMENTI firmissimo foedere sociantur, ita quod inter eos jugiter perseveret unum NOLLE et unum VELLE. Unde ad majoris amicitiae constantiam contra commune Jus prohibente linea consanguinitatis pueros suos matrimonialibus vinculis conjunxerunt, eapropter etiam decreverunt PARI VOTO, solo Deo excepto, contra omnium voluntatem ROMANUM IMPERIUM PARI POTENTIA GUBERNARE, et resistentes revincere, et pacem turbantes omnimodis debellare.

ANONIM. Synchron. narrat. bey PEZ script. Aust. T. I. pag. 1003.

Da khomen die herren alle ze einander, und ward der Kunig Ludweig von Bairen mit seinem Ratt über ain, das Kunig Fridreich ge Trawsennicht in die

die Puch Vitzthum Weigleins, die da Leitt ob Regensburg auff einem Wafser, heist Nabb, geführt in die Vencknus, da er gefangen lag in das dritt Jar: wie er im doch gelobt hielt, da er sich im gefangen gab, mit seinen Trewen, er scholt leibs und gnetz aller ding sicher sein von ihm. Darnach pefals Kunig Ludweig von Bairen das Hauß ze Purgaw mit aller seiner macht. Der wafs Purckgraff herr Purckgraff von Elipach, und sein Sun, zwen außer welt deginen, und hieten in dem Hauß wol CCC helm pedirber Leitt, die teglich dem herren abprochen im Zall Ross und hengst, vnd lag davor wol ein viertel Jares, und macht nichtz geschaffen. Da hub sich Hertzog Albrecht auff mit frumen lewten zu seinen Bruder Herzog Leopolden, Die pefamten sich mit ainer grossen macht, und ziegen fur Purgaw, da sie sich paiden halben eines gelobten Streit-tes vermessen hielten, und da man des morgens gesritten scholl haben, da entran der von Bairen pey der nacht mit allen seinem herr, und rawmten lesterlich das wall. Da wolten sie ze tall in Bairen gezogen sein, bedacht sich der von Bairen, und zoch gen Trausensicht zu Kunig Friedreich, und vertaidigten sich mit einander nach ir pader Peichtiger rath, Prior von Mawrbach, und ains Prior von der Augustiner orden, und ward Kunig Friedreich ledig.

b) *L'ART de verifier les dates.* pag. 108.

Dritter Abschnitt.

Geschichte seit der Befreyung des Herzog Friederichs bis zu seinem Tode.

§. XVI.

Nun wollen wir sehen, in wieferne Herzog Friederich diese Kaiserliche Mitregentschaft ausgeübt, oder sich derselben unterzogen habe.

Schon aus dem (§. XV.) angeführten Vergleich erhellet, daß dieser bloß eine vor Zeugen geschene Privatverabredung gewesen, woran

an die Reichsstände, welche beyde gewählt haben, noch keinen Antheil genommen hatten, weil sie diejenigen, welche sich widersetzen würden, erst mit vereinigter Macht zu zwingen sich vorgesetzt haben.

Es ist aber dieser Verabredung gleich nach ihrem Entstehen nicht nachgelebt worden, so daß es scheint, es sey damals die Absicht gewesen, daß des Herzog Friederichs Mitregentschaft alsdenn erst ihren Anfang nehmen soll, wenn die Stände darein gewilligt haben werden.

Denn obgleich darinn (S. XV. N. 13.) abgehandelt worden: *Alter nostrorum absque altero non debet, nec potest IMPERII CIVITATES, castra, munitiones, dominia, terras et homines, et quicquid tam magnum est, alienare, OPPIGNORARE, neque res valde magnas pertractare*; so hat doch ungeacht dessen K. Ludwig ohne Zuziehung Friederichs drey Tage hernach, das ist, am Maria Geburtstage, welcher der 8te September war a), dem Burggrafen Friederich von Nürnberg, der bey der Münchner Verabredung (S. XV.) Zeuge war, und also deren Inhalt am besten wußte, wegen der in dem Krieg und bey der Belagerung Burgau (S. XIII. XIV.) aufgewandten Kosten die Reichsstädte Weissenburg und Windsheim verpfändet b). Merkwürdig ist der Revers, den dieser Burggraf dem Bürgermeister und Rath zu Weissenburg wegen Bestätigung ihrer Freyheiten unterm 1sten November des 1325ten Jahres ausgestellt c) hat: denn darinn meldet er nicht, daß er diese Pfandschaft vom K. Ludwig mit Einwilligung K. Friederichs überkommen, sondern daß er sie von dem Reiche erhalten habe, zum klaren Beweise, daß Ludwig von ihm ungeachtet dieses Vertrags noch für den einzigen Kaiser gehalten und geachtet worden ist.

Bergeblich wird der sogenannte Ausspruch, welchen K. Ludwig und Friederich zwischen dem Herzoge Heinrich von Kärnthen, und dem Hund von der Leiter (canis a scala) wegen der zwischen beyden strittig gewesenen Reichspflege zu Padua unterm 4ten Sept. im Jahre 1328 gethan haben sollen, dagegen angeführt d). Denn nicht zu wiederholen, was Herr Witeburg e) dagegen schon gründlich erinnert hat, so will ich eines Umstands erwähnen, der alles erschöpft, und meinem Wissen nach noch von Niemanden bemerkt worden ist.

In dem Jahre 1327 hat K. Ludwig seinen Römerzug angetreten, in welchem er den 5ten Jänner zu Innsbruck (S. XX.) den 26ten Febr. hingegen schon zu Trient war (S. XXI.). Den 7ten Jänner im Jahre 1328 kam er zu Rom an, wo er sich den 17ten des besagten Monaths krönen ließ (S. XXII.). Im Jahre 1329 war er auf seiner Rückreise den 24ten Jänner wieder zu Trient, allwo er sich den 4ten Jänner im Jahre 1330 noch aufhielt, und allda den Tod seines gewesenen Gegenkaisers vernahm (S. XXIII.); den 25ten Februar aber befand er sich wieder zu München.

Auf der andern Seite ist Herzog Friederich nach der Münchner-Verabredung noch im Jahre 1325 f) in seine Erblande zurückgegangen: als er hingegen im Jahre 1326 den Tod seines Bruders zu Zudenburg vernommen hatte, begab er sich ins Schwaben und an den Rhein, um selben zur Erde bestatten zu lassen (S. XIX.), und im Jahre 1327 befand er sich zu Innsbruck (S. XX.). Wie ist es nun möglich, daß beyde in Kraft der gemeinschaftlichen Regierung diesen richterlichen, oder auch kompromissarischen Ausspruch im Jahre 1328 zu München erledigen konnten, da Kaiser Ludwig damals in Italien und zu Rom war? Entweder ist also, bis die Möglichkeit dessen aufgeklärt wird, das Zeugniß des P. Steys
erers,

erers, der die hierüber ausgefertigte Urkunde in dem wienerischen Archive Auszugsweise gesehen haben will, falsch, oder diese Urkunde ist unterschoben.

Der Herr von Baumann g) hat diesen Widerspruch in der Folge, ob gleich aus einer mir nicht zureichend scheinenden Ursache, selbst zum Theile eingesehen, und eben daher in der zweiten Auflage seines Werkes zu heben gesucht, da er schreibt, es sey diese Erkenntniß nicht den 4ten September im Jahre 1328, wie er aus einem Versehen gemeldet, sondern gemäß der von ihm zu Wien selbst genommenen Einsicht im Jahre 1325 erfolgt. Dem sey aber, wie ihm will, so erweist doch dieser Fall allemal dasjenige nicht, was die Gegner daraus zu erzwingen suchen; denn den 4ten Septemb. ist dieser Ausspruch zu München geschehen, und Tags darauf, nämlich den 5ten September, ist an diesem Orte (S. XV.) die Verabredung wegen gemeinschaftlicher Beherrschung des deutschen Reichs erst zu Stande gekommen, und kund gemacht worden; ein Umstand, der vor mir ebenfalls noch nicht beobachtet worden ist. Wenn also dieser Ausspruch zur Zeit geschehen, wo das Konfortium noch nicht hergestellt war, so bestärket sich ja hierdurch jenes, was Herr Widenburg schon überzeugend ausgeführt hat, nämlich, daß selber in Kraft eines auf Beyde gemachten Kompromissums, keineswegs aber aus dem Grunde der verabredeten gemeinschaftlichen Regierung geschehen sey.

a) *L'ART de verifiser les dates.* pag. 108.

b) BERTOLD de TUTTLINGEN *regest. dipl. bey OEFELE script. Boi. T. I.* pag. 753.

Anno Domini MCCCXXV. in NATIVITATE BEATE MARIE VIRGINIS gloriose Dominus Rex per rectam computationem concordavit cum Burchavio de Nuremberch de omnibus, in quibus sibi tenebatur ex damno et expensis, quae perculit in bello cum DUCE AJSTKIE et in obsidione ca-

stri BURGOWE inclusis quinque millibus quingentis et sexaginta tt. Hallens. de quibus habent literam Regis, sicut superscriptum est in Registro, et mille ac quinquaginta tt. Hall. quas habent super *Windesheim* per literas Regis — — — Dominus Rex remansit sibi novem millibus et trecentis libris Hallensibus, pro quibus OBLIGAVIT sibi civitatem WINDESHEIM cum *stewra* et *pertinentiis suis* pro tribus millibus librarum Hallens. in PIGNUS, et si absolvet officium scultetatus, addentur mille tt. H. sicut dicit instrumentum suum super eo sibi datum. Item pro tribus millibus tt. Hallens. obligavit sibi similiter in PIGNUS civitatem WEIZENBURCH cum *Stewra* et *Anonatu* ac aliis *pertinentiis* sicut literae sue dicunt. — — — Datum Monaci anno et die ut supra anno vero regni undecimo.

c) FALCKENSTEIN cod. dipl. antiquit. Nordg. pag. 169.

Wär. Fridrich von Gottes Gnaden Burggraf zu Nürnberg verhehen, — — daß wir — — Burgermeister und Rath — — der Stadt zu Weissenburg, die uns mit allen Rechten, Gewohnheit und Nuge recht und redlich von dem heil. Reich verfährt ist, zu rechten Pfand, alle die Recht — — die sie von Alter bisher gebracht, — — der Brief ist geben zu Rodolsburg — — 1300 Jahr darnach an dem achten Tage St. Martins. GEORGISCH. regest. chronol. dipl. T. II. pag. 352.

d) BAUMAN. volunt. Imper. conf. edit. Altdorf. 4to §. 15. pag. 78.

e) WIDEBURG. Examen consort. imperialis inter Ludov. IV. Bavarum, et Frider. Austriacum §. 14. pag. 43.

f) CHRON. Leob. bey PEZ cit. loc. pag. 925. ad An. MCCCXXV. Fridericus Austriam reversus intonsa barba, vix cognitus a notis, immensum gaudium attulit universis.

g) BAUMAN. volunt. Imperii consort. edit. in fol. §. 113. pag. 109.

§. XVII.

Die Aussichten, daß die Reichsstände der Münchner-Verabredung beitreten würden, müssen nicht gar zu günstig gewesen seyn, weil beyde hernach einen andern Vergleich nach dem Zeugnisse des Villanus a) getroffen haben, nach welchem das Reich getheilt, und dem K. Ludwig das Römische, dem Herzoge Friederich hingegen

gegen das Deutsche zu fallen soll b). Es ist aber auch bey diesem nicht verblieben, sondern es wurde, wie dieser Geschichtschreiber fortföhrt, wieder ein anderer gemacht, Kraft dessen K. Ludwig das Deutsche, Friederich aber das longobardische Reich behalten wollte.

Ob nun diese Verabredung im Jahre 1325 noch zu München vor der Abreise Friederichs in seine Länder (S. XVI.) geschehen, oder ob sie hernach durch Unterhandlungen, und wo zu Stande gekommen, habe ich nicht entdecken können; so viel aber ist gewiß, daß K. Ludwig die letztere den Ständen mittels einer öffentlichen c) unterm 8ten Jänner 1326 zu Ulm ausgesetzigten Urkunde bekannt gemacht hat. Sie lautet also:

Nos Ludovicus, Dei gratia Romanorum Rex, semper Augustus, fatemur et notum facimus omnibus, qui has literas vident et audiunt legi, quod propter communem christianitatis pacem, bona mente et libera voluntate, nostro charo consanguineo et fratri, Regi Friderico a Roma, decrevimus cedere *Regno Romano*, et ad hoc omnia agere verbis aut literis, ei ad imperium necessariis, utilibus et conducibilibus, sine omni fraude, perinde ac si a Papa confirmaretur in regno, sive CUM PRINCIPUM VOLUNTATE, SIVE SINE EORUM VOLUNTATE. Et spondemus hoc nos facturos bona fide, sine omni fraude et dolo, et in huius rei publicum testimonium appendimus nostrum regium sigillum his literis, quae dabantur *Ulmae* anno a Dei nativitate MCCCXXVI. die martis post duodecesimum diem duodecimo anno regni nostri.

318 Historische Prüfung, ob Kaiser Ludwig IV

Gemäß dieser Verabredung waren sie abermal entschlossen, daß einer den andern bey dieser Abtheilung schützen wolle, es mögen die Stände einwilligen oder nicht. Allein die Kurfürsten protestirten dagegen, und es wurde also nichts daraus d).

a) *VILLANUS* chron. lib. IX. c. 514. bey *MURATORI* script. ital. T. XIII. pag. 852.

b) *CHRON. Königsfeld.* bey *GERBERT* de Translat. *Austriac. Principum* cadav. pag. 93. Nach vil zites wart es alles gericht, das *Kunig Ludwig* solt über die berg in *Lamparten* und solt da richsens, und *Kunig Fridrich* solt beliben *Kunig in tâtsehen landen Romischer König.* Aber *Fridrich* leyt nit lang, eh das dis zuo vlspruch keme do was er tod, do man zalt von *Christus* geburt drizehen hundert und drissig jar Idus Januarii.

c) *BAUMAN.* cit. loc. edit. in fol. pag. 46 et 126. Wo er aus einem Kalender des vierzehnten Jahrhunderts erweist, daß die Worte, post duodecimum diem, das Fest der heil. drey Könige andeuten, welches den zwölften Tag nach dem heil. Kristtag einfällt. Da nun ferners dabey stehet, die martis, so folgt, daß diese Urkunde am Dienstage nach heil. drey König ausgefertigt worden, welcher der 8te Jänner war, (*L'ART de verifiser les dates.* pag. 110.) nicht aber der 6te dieses Monaths, wie er sich selbst widerspricht.

d) *WIDEBURG.* Exam. volunt. Imper. cons. sect. 1. §. 6. sect. 2. §. 16.

§. XVIII.

Dieser unerwartete Auftritt muß den Herzog Friederich veranlasset haben, daß er sich der deutschen Geschäfte wiederum zu unterziehen anfieng. Ob nun dieses in Kraft und nach Vorschrift des Münchner Vertrags (§. XV.) geschehen, oder ob er sich dieser Geschäfte aus dem Grunde der auf ihn gefallenen Wahl, so wie er vor seiner Gefangennehmung gethan hatte (§. V.), angemacht habe, bis die Reichsstände einer aus beyden Vergleichsabreden beyträten, dieses will ich jetzt untersuchen.

Gleich

Gleich den Tag darauf, an welchem K. Ludwig den Gräns den den wegen Vertheilung des deutschen und römischen Reichs gemachten Vergleich zu Ulm (S. XVII.) bekannt gemacht hatte, nämlich am Mittwoche nach dem obersten Tage, welcher der 9te Jänner des 1326ten Jahres war a), bestätigte Friederich als römischer König dem Grafen Bertold von Henneberg, der zu Trausnitz Vermittler (S. IX.) und beyin Vergleiche zu München (S. XV.) Zeuge war, nicht nur die ihm vom K. Ludwig über seine Unterthanen im Jahre 1315 verliehene Gerichtsbarkeit, und andere Gerechtsamen, sondern er gab demselben auch noch dazu Ein tausend Mark Silber auf der Stadt Schweinfurt, und die Gilde der Stadt Lübeck auf lebenslang.

In dieser Urkunde ist der Ort nicht angemerkt, wo sie ausgefertigt worden, und nach jetzt erwähneter Ulmerverabredung hätte Herzog Friederich in Deutschland nichts, sondern nur in Italien, welches ihm zugedacht worden, zu handeln gehabt. Hieraus aber folgt unstreitig, daß diese Verabredung fast in dem nämlichen Augenblick, in welchem sie zu Ulm den Ständen des Reichs angekündet worden, nicht gehalten worden sey.

Indessen ist dieser Vorgang doch dem Münchner-Vertrag zum Theil gemäß, in welchem es (S. XV. N. 15.) heist: *quidquid autem antea UTERQUE NOSTRUM fecit donando, feuda conferendo, providendo, oppignorando, vel quocunque alio modo — — id firmum esto omnibus, nisi id communi consilio vel voluntate in melius ad imperii utilitatem mutare possimus.* Daß aber auch die darinn zu gleicher Zeit geschehene Verschreibung der Reichsstadt Schweinfurt um Ein tausend Mark Silber, und die Vergebung der Gilde in der Stadt Lübeck, wegen nicht erholter Mittheilung des K. Ludwigs diesem entgegen

gegen sey, das ergibt sich aus dem, was ich oben (S. XVI.) bereits ausgeführt habe.

Indessen fügen der Herr v. Baumann b) und Herr Duellius c) hierauf die ganze Stärke ihres Beweises, daß Beide das deutsche Reich gemeinschaftlich beherrscht haben, weil Herzog Friederich darinn den K. Ludwig seinen Bruder nennt. Zu dessen Bekräftigung führen sie noch andere Handlungen an, die ich nach der Zeitrechnung bemerken will.

Den 10ten Tag des Hornungs vorerwähnten Jahres d) schenkte Friederich seinen Brüdern die dem Reiche heimgefallenen in der Marggraffschaft Burgau entlegene Lehen. Dieser Vorgang ist auch der Münchner-Verabredung angemessen, wenn man ihn von kleinen Reichslehen versteht, in deren Betracht (S. XV. N. 10.) bedungen worden: *alia secularia feuda et ecclesiastica — — quomodocunque nominentur, si vacent, eaque alteruter conferat ex nobis, alter ratum habeto et firmum.*

In eben diesem Jahre erhielt Herzog Leopold von dem Pabste zu Fortsetzung des Kriegs wider den K. Ludwig die geistlichen Lehenden e). Allein er starb zu Straßburg den letzten Tag des Monaths Februar f), folglich noch eher, als er diese erheben konnte. Herzog Friederich, der seinen Tod zu Judenburg in Obersteuermarkt erfuhr, gieng dahin, und ließ ihn in das Kloster Königsfeld zu seinen Vorfältern begraben.

Auf dieser Reise kam er auch in die Reichsstadt Offenburg, wo er unterm 11ten May g) auf Fürbitte des Bischofs Johann von Straßburg den Bürgern zu Oberkirchen die Rechte und Freyheiten der Stadt Offenburg versiehen hat.

Endlich

mit Herz. Friederich gemeinschaftl. geherrschaft. 321

Endlich bestätigte er auch den 29ten Oktober h) der Stadt Erfurt ihre Freyheiten (S. XXIII.).

Dieses sind jene Handlungen, die bis jetzt haben aufgebracht werden können, welche Friederich unter dem Titel eines römischen Königs nach seiner Befreyung gegen Reichsstände ausgeübt hat, und welche sich auch mit dem Jahre 1326 endigen.

a) *L'ART de verifier les dates.* pag. 110. siehe auch S. 17. N. 2.

b) *BAUMAN.* volunt. Imp. consort. S. 11. pag. 67. seq.

c) *DUELLIUS* in *Frider. Pulch. Ausf.* S. 11. pag. 66.

d) *LUDWIG T. IV. Reliq. MS. lib. 6. in diplom. miscell. N. 17. pag. 274.* *Fridericus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus* — Datum in *Silesia* IV Idus Febr. A. D. 1326. Regni vero nostri anno 12. welches der 10 Hornung ist. Gemäß des *GEORGISCH* aber in *Regest. chronol. dipl. T. II. pag. 354.* muß gelesen werden, Datum in *Silesia*.

e) *CHRON. clauf. Neuburg. cit. loc. pag. 486.*

MCCCXXVI. Dux *Leupoldus* apud Dominum Papam Johannem *Decimas* ab omni clero et ab omnibus Religiosis per provinciam *Salzburgensem* obtinuit, eum eadem pecunia contra *Ludwicum*, cui Papa propter multas detractio- nes et infamias, quas in eum contumeliose vomuerat, infensus erat, dimicaturus. Sed jam literis cum *Bullis Papalibus expeditis*, idem Dux *Leupoldus* apoplexia percussus subito moritur, et clerus a tali exactione Dei misericordia liberatur.

CHRON. Zwetlense. cit. loc. pag. 437. ad An. MCCCXXVI.

f) *NECROLOG. P. P. Minor. Convent. Vien. apud PEZ script. Austr. T. II. p. 477.* *KAL. MART. Leopoldus Dux Austriae obiit Anno MCCCXXVI.*

CHRON. Albert. Ducis Aust. apud PEZ script. Aust. T. II. pag. 375. *LEOPOLDUS* habuit uxorem de *saphoi*. Moritur tandem anno Christi 1326 sepultus in *Khumigsfeld* cum patre.

THOMAS de Haslbach apud PEZ script. Aust. T. II. pag. 789. Tandem vero post multa fortiter gesta idem *LEOPOLDUS* veniens *Argentina* invalescente morbo rebus excessit anno Domini 1326 FRIDIE *KALENDAS MARTII*, et in Monasterio Campi Regis tumulatur.

R. MARTIN. GERBERT. de translat. Habsf. Aust. Principum eorumque conjugum cadaveribus. S. 9. pag. 40. 41.

CHRON. Leobien. cit. loc. pag. 926.

Ad An. MCCCXXVI. *Fridericus* tristitia nuntia excipit apud castrum *Judenburg* existens, fratrem suum *Leopoldum* ex hoc saeculo migrasse. — Transiit autem in *Argentina* pridie Kal. Martii, ibique in majori Ecclesia armorum suorum insignia in aeternam memoriam sunt locata, in campo Regina cum Regina matre sua sepelitur.

g) L'ART de verifier les dates. pag. 112.

h) L'ART de verifier les dates. pag. 114.

§. XIX.

Wenn man nun alle diese Handlungen, welche von dem 5ten September des 1325ten Jahres, als dem Tage des zu München ausgefertigten Vergleichs gerechnet (S. XVI.) bis auf den 29ten Oktob. 1326 vorgegangen sind, unbefangen ansieht, und dazu nimmt, daß K. Ludwig drey Tage nach gemeldter Verabredung, dieser zugegen dem Burggrafen Friederich von Nürnberg die Reichsstädte Weissenburg und Windsheim verpfändet habe (S. XVI.): so wird sie schwerlich Jemand als Folgen der gemeinschaftlichen Regierung, gegen welche sie im ganzen betrachtet doch allemal anstossen (S. XVIII.), ansehen, sondern vielmehr schließen, daß Herzog Friederich sie aus dem Grund der auf ihn gefallenen Wahl, so wie vor seiner Gefangenschaft, also auch nach seiner Befreyung, gegen die, welche ihm anhiengen, ausgeübt, K. Ludwig aber wegen seiner damaligen Verlegenheit (S. XIV.) habe geschehen lassen müssen, bis ihm gleichwohl die Zeit und Umstände, welche sich durch den in diesem Zeitraume erfolgten Tod des gegen ihn so unversöhnlich gewesenen Herzog Leopolds (S. XVIII.) ohnehin schon sehr verändert hatten a), bessere Aussichten darbiethen, oder die Stände des deutschen Reichs ihrer vorgehabten gemeinschaftlichen Beherrschung desselben beypflichten würden (S. XV. XVI.).

Daß

Daß dieses die Absicht dieses Kaisers gewesen, gewähret eine Ereigniß, welche jene in ihr vollkommenes Licht setzet. In dem Münchner-Vertrage (S. XV. N. 15.) wurde beschlossen: *quidquid etiam unus nostrum IMPOSTERUM facit, hoc debet alter ratum habere et CONFIRMARE suis literis.*

Nach dem den letzten Februar des 1326ten Jahres erfolgten Tode des Herzog Leopolds gieng Friederich auf Straßburg, um selben zur Erde bestatten zu lassen (S. XVIII.). Er kam in dem Rückweg auf Eglingen, eine bey Nördlingen gelegene Herrschaft, allwo er unterm 22ten September dem Heinrich von Hall, in Ansehung seiner geleisteten Dienste, sechzig Mark Silber schenkte, und diesertwegen ihm und seinen Erben bis zu erfolgender Bezahlung jährlich dreyßig Pfund Haller-Pfenning aus den Strafgefallen der Bäcker zu Ulm verschrieb. Als hernach K. Ludwig ebenfalls nach Ulm gekommen, hat er die Schenkung nicht, wie es doch in Kraft des Münchner-Vergleichs hätte geschehen sollen, bestätigt, sondern ermeldtem Heinrich von Hall unterm 13ten December besagten Jahres in der nämlichen Form vom neuen gegeben b), wovon sich nach dem angeführten Zusammenhange der Umstände keine andere angemessnere Ursache geben läßt, als daß er diese Handlung Friederichs noch zur Zeit für ungültig angesehen habe. Dieses letztere erhellet auch noch mehr daraus, daß des K. Ludwigs Notarius Berthold von Tutlingen, der diesen Vorgang in seinem Protokoll aufgezeichnet hatte, und dessen Einsicht und Ränntniß nichts entgehen konnte, den Herzog Friederich nicht als König betitelt, sondern von ihm schlechterdings sagt: *Fridericus Australis dederat etc.* Eben so wenig zählet er dessen Regierungsjahre, da er doch beydes gegen K. Ludwig sorgfältig beobachtet, und bey jenem ebenfalls nicht unterlassen haben würde, wenn die vorgehabte gemeinschaftliche Beherrschung des deutschen Reichs bereits zur Wirk-

lichkeit gekommen, und nicht vielmehr noch bis dahin in einer bloßen Verabredung bestanden wäre, zu deren Beytretung sie die Stände erst durch Zwang (S. XV. XVI.) oder gültliche Mittel zu bewegen gesucht haben. Es hat aber der Herr Wideburg c) bereits den Beweis erschöpft, daß dieselben den Münchner - Vergleich weder ausdrücklich noch stillschweigend jemals angenommen; so wie außer Zweifel ist, daß sie auch dem hernach im Jahre 1326 zu Ulm bekannt gemachten (S. XVII.) ausdrücklich widersprochen haben.

a) *CHRON. clausi. Neuburg.. cit. loc. pag. 486.*

MCCCXXVII Ludbicus postea NULLUM TIMENS, defuncto Duce LEOPOLDO, fratre Friderici Ducis Austriae, proficiscitur Galliam, a Romanis honorifice suscipitur, varia loca ibidem transiens, usque ad tertium annum ibi commorans. Sed Dominus Papa Joannes ipsum Avinione et in omnibus Dioecesium plarium terrarum excommunicavit — nihilominus in profectu ad Italiam pro caesare re et nomine se gerebat.

b) BERTOLD de Tutling bey OEFELE script. Boi. T. I. pag. 755. FRIDERICUS AUSTRALIS dederat sexaginta marcas argenti ponderis constantiensis, Henrico de Hall Ministro in ULMA pro fidelitate et obsequiis suis, et constituit sibi pro illis redditus triginta librarum Hallensium de Banno piscorum et pannificum in ULMA per literas suas datas in die S. Mauricii in EGELINGEN, Anno Domini MCCCXXVI incipiendas per ipsum et heredes suos, donec de praedicto argento eisdem fuerit satisfactum. REX (Ludovicus) easdem LX marcas in eisdem redditibus sub eadem forma nunc DE NOVO dedit, literis suis. Datum in ULMA feria sexta ante LUCIE Anno Domini MCCCXXVI. Regni sui anno tertio decimo.

c) WIDEBURG cit. loc. sect. 2. §. 12. 13. 14.

§. XX.

In einer solchen Verlegenheit trat K. Ludwig seine Reise in Italien an, wohin ihn einige Stände schon im Jahre 1326 berufen, und wozu er schon damals in der Stille die Zubereitungen zu machen angefangen hatte a).

Im

mit Herz. Friederich gemeinschaftl. geherrschet. 325

Im Jahre 1327 den 5ten Jänner b) war er zu Innsbruck, und hielt mit Herzog Friederich eine Unterredung, welche nicht gar freundschaftlich zu Ende gieng c). Dennoch wurden sie einig, daß in Zukunft K. Ludwig dem Reiche allein vorstehen, der Herzog Friederich hingegen sich mit Beybehaltung des bloßen Titels eines römischen Königs in seinen Erbländern begnügen sollte, wozu den Letztern dieses bewogen haben mag, daß sein Bruder Herzog Otto wider ihn mit K. Karl von Ungarn und K. Johann von Böhmen in eine Verschwörung getreten war d).

Diesen Vergleich, der, wie ich sogleich beweisen werde, und auch der weitere Erfolg an den Tag legen wird, nirgend als in jehz besagtem Monathe und Orte hat geschehen können, entdecke ich bey zween gleichzeitigen Geschichtschreibern, und bey einem diesen am Alter fast gleichen.

Der erste ist des MARTINI POLONI CONTINUATOR f). Dieser, nachdem er der Befreyung Friederichs Erwähnung thut, und die Uneinigkeit erzählt, welche zwischen K. Ludwig und K. Johann von Böhmen nebst andern Veranlassungen auch daraus entstanden, daß jener diesem die damals erledigt gewesene Kur Brandenburg abgeschlagen, und damit seinen Sohn Ludwig den Aeltern belehnt habe; so sezet er auf das Jahr 1325 hinzu: *Interea Fridericus in DOMO et in TERRIS suis solo TITULO Regalis NOMINIS utebatur, sed contra Ludovicum nihil amplius est molitus.*

Der zweyte ist das CHRON. LEOBIENSE g). Dieses macht die nämliche Erzählung, und sagt alsdenn: *Fridericus autem in DOMO et DOMINIO Regalis NOMINIS utitur, nihil contra Ludovicum animo est molitus, quiete vivens, ulterius praelia*

praelia non exercens, juxta illud, quod dicit Horatius: post Panica bella quietus.

Der dritte ist Thomas Haslbach h), welcher durch die vorgehende zween Geschichtschreiber sein wahres Licht erhält, wenn er meldet: fertur tamen (concordiam) huius fuisse tenoris, ut *Fridericus* ipsum *Ludovicum* in assécutione IMPERII non impediret, quod et FINALITER observavit. — — Fertur etiam in Pactis intervenisse, ut UTERQUE REGALI TITULO, quoad in humanis degerent, in ALLEMANIA uti possent, suis in Epigramatibus pro futuro.

Wenn man nun alle Handlungen und Unterhandlungen, welche auf Seiten K. Ludwigs und Herzog Friederichs vom Jahre 1324 (S. XI.) bis auf das Jahr 1327 (S. XIX.) wegen der zwiespaltigen Wahl geschehen, nach den von mir gesetzten, und auch so aufeinander gefolgten Epochen überschauet, so wird Jedermann finden, daß sich die Geschichtschreiber wegen jener gar nicht widersprechen, sondern daß der scheinbare Widerspruch nur daraus entstanden sey, daß, wie Raynald (S. XI.) schon angemerkt hat, unter diesen jeder die Handlungen, so wie sie ihm zu Ohren gekommen, aufgezeichnet, und meistens in den ungehörigen Zeitraum gesetzt habe.

a) CHRON. Leob. cit. loc. pag. 926.

Ad An. MCCCXXVI. Hoc anno *Ludwicus* (Imperat.) a quibusdam vocatur in Lombardiam, et clam se disponit ad intrandum.

b) BERTOLD. de TUTTLINGEN ben OEFELE script. Boi T. I. pag. 755. Wir Ludwig u. veriehen, das wir unsern lieben getreuen Thomam von Freuntzperch — — Datum IN INSPRUCCA in vigilia Epyphanie Anno Domini MCCCXXVII. regni vero nostri Anno XII.

c) HENRICUS Rebdorf. ad An. MCCCXXII. Anno Regni sui duodecimo cum COLLOQUIUM haberet cum *Friderico* praedicto jam dimisso adhuc vivente

vente in INSPRUGKA, et in eodem colloquio non multum se amice ab invicem separarent, idem LUDWICUS ingressus est ALPES, terram Ducis Karinthiae, civitatem Tridentinam, ubi ad eum solennes ambassiatores miserunt Rectores Lombardiae. —

*) CHRON. Clauß. Neoburg. cit. loc. pag. 486. *Ad Annum*

MCCCXXVIII. Rex Ungariae Karolus et Johannes Rex Bohemiae una cum Duce Austriae OTTONE, conspirantes contra Regem FRIDRICUM, fratrem eiusdem Ottonis Ducis Austriae: qui quidem Fridricus una cum Ludbico antea congregiens pro Imperio captivatus fuerat, et tamen post suam liberationem Rex dici VOLEBAT.

*) Herr v. Baumann volunt. Imp. conf. edit. in fol. P. I. §. 32. pag. 37. führt zwar eine Urkunde Auszugsweise an, welche also lautet: In nomine Domini Amen. Labilis humanae conditionis exposcit memoria, gesta pereniter duratura scripturarum serie futurorum notitiae reservari. Nos igitur FRIDERICUS Dei gratia ROMAN. Rex semper Augustus. — Datum in INSPRUGKA 5 Kalend. Januarii 1327 nostri Friderici praenotati anno 13. und will hieraus erzwingen, daß die Unterredung zwischen K. Ludwig und Friederich den 28 December des 1327ten Jahres, in welchem diese Urkunde ausgefertigt worden, geschehen sey. Er schließt ferner, daß Friederich dabei noch als König erschienen, folglich auch nach seiner Entlassung der deutschen Krone bis an sein Lebensende nicht entsagt habe. Allein dieser Schluß ist offenbar falsch; denn im Jahre 1327 den 26ten Februar war der Kaiser schon zu Trient (J. XXI. N. b. c.) und im September kam er in Italien zu Pisa an. CHRON. Siciliae cit. loc. pag. 97. Anno — MCCCXXVII. mense Septembris XI. Indictionis dictus Imperator (Ludovicus) veniens de Lombardia ad PISAS, applicuit ad territorium PISARUM. wo er den 16 December ab, und nach Rom gieng. CHRON. SICILIAE cit. loc. SEXTO DECIMO Decembris eiusdem Indictionis. Idem Imperator recessit PISIS vadens ROMAM, wo er den 7ten Jänner im Jahre 1328 anlangte (J. XXI. N. a.). Wie ist es nun möglich, daß diese Unterredung zu Innsbruck den 28ten December des 1327ten Jahres geschehen sey? Der Echantungsbrief, Kraft dessen Herzog Friederich dem Kloster Maurbach die Pfarre Stilsried giebt, und welcher in der HISTOR. MAURBACH. bey PEZ script. Aust. T. II. pag. 344. 345. nach seinem ganzen Inhalt stehet, beweiset vielmehr wider Herrn v. Baumann, daß Friederich auch während der Zeit, da K. Ludwig sich in Italien aufgehalten, und die kais. Rechte ausgeübt hatte, seinem Versprechen getreu geblieben, und sich des Königl. Titels nur in seinen Landen gebraucht habe.

*) MARTINI Poloni continuat. bey ECCARD. script. Germ. T. I. pag. 1446. ad An. MCCCXXV.

a) CHRON. Leob. bey PEZ script. Aust. T. I. pag. 926. ad An. MCCCXXV.

b) THOM. HASLBACH. Chron. Austriae apud HIER. PEZ script. Aust. T. II. pag. 788.

Ad quae compunctus *Ludovicus* eductum *Fridericum* ex latibulis — omnibusque ejectis pariter concordiam inierunt pluribus abditam. Fertur tamen huius fuisse tenoris, ut *Fridericus* ipsum *Ludovicum* in assentione IMPERII non impediret, quod et FINALITER observavit, licet nedom per *Johannem XXII.*, sed et per *Clementem* Papam in odium Praefati *Ludovici*, quem et ut haeticum — — damnavit, plurimum ad coronam Imperii fuisset evocatus. Fertur etiam in pactis intercidisse, ut UTERQUE regali TITULO, quoad in humanis degerent, in *Allemania* uti possent suis in Epigramatibus pro futuro. Acta sunt haec circa Annos Domini MCCXXIV.

§. XXI.

Ueber die Wahrheit dieses Vergleichs läßt das, was hernach weiter erfolgt ist, nicht den geringsten Zweifel zurück.

Als K. Ludwig im Jahre 1327 a) seinen Römerzug fortsetzte, schrieb er den 26ten Februar von Trient an den König Friederich von Sicilien, daß endlich mit Gottes Hülfe in Deutschland Ruhe und Friede wieder hergestellt worden sey, daß auch die Fürsten und alle übrigen nunmehr seinen Befehlen gehorchen, folglich ihm nichts mehr übrig sey, als nach Rom zu gehen, und sich allda mit Ruhm und Ehrerbietung krönen zu lassen.

Eben dieses eröfnete er zu gleicher Zeit mittels zwey besonderer Schreiben dem K. Peter II. von Sicilien b) und dem Grafen Johann von Klaromonte Herrn von Ragusa c), mit dem Befehl an jenen, daß ihm die Edeln Italiäner in Person, die Städte aber durch ihre Abgeordnete bis auf Trient bereits entgegen gekommen seyn.

Wenn

Wenn also in Deutschland Ruhe und Friede wiederum hergestellt worden, so ist dieses sicher nicht durch den Münchner Vertrag (§. XV.) und noch weniger durch jenen geschehen, Kraft dessen K. Ludwig und Friederich sich in Deutschland und Italien vertheilen wollten (§. XVII.), weil diesen die Kurfürsten ausdrücklich widersprochen haben; sondern der Friede muß dadurch erfolgt seyn, daß Herzog Friederich sich zuletzt mit dem blossen Königtitel, so lang er lebte, begnügt hat (§. XX.): zumal da K. Ludwig nicht sagt, daß die deutschen Stände seinen und des Herzog Friederichs, sondern seinen Befehlen allein gehorchten, und weil außer dessen beyde hätten nach Rom gehen, und sich allda krönen lassen müssen.

In diesen Briefen, nämlich in dem ersten wird auch von einer Unterredung (Parlamento) d) gemeldet; und noch mehr geschieht dieses in dem dritten an den Grafen von Klaromonte, worinn ihn K. Ludwig zu fernerer Standhaftigkeit aufmuntert, und zugleich ersucht, er möchte seinen Herrn den König von Sicilien dahin bereden, daß dieser zu seiner vorhabenden Krönung mitwirke, mit dem Beysatz, daß er seinem Gesandten Franz von Accellis in allem, was dieser ihm schriftlich oder mündlich von allen dem erzählen wird, was er (der Kaiser) thut, und in Deutschland, sonderheitlich bey der Unterredung, welche er zu (hier ist der Name des Orts ausgelassen) so eben gepflogen, gethan hat, vollkommenen Glauben zutrauen könne, weil dieser gegenwärtig gewesen, sohin alles gesehen und gehört hat.

Die Unterredung, wovon hier so dunkel geredet wird, und welche der Kaiser so eben gehabt hatte, kann keine andere seyn, als die, welche er mit dem Herzoge Friederich zu Innsbruck (§. XX.) gehalten; weil nur diese einen Bezug und Einfluß auf die deutsche

Ruhe und seine eben darum vorgehabte Krönung haben konnte. Daraus glaube ich also ohne Kühnheit schließen zu dürfen, daß Friederich bey dieser dem Reiche entsagt, und sich mit dem Königs- titel begnügt habe.

Es erhält dieses auch den höchsten Grad der Gewißheit dadurch, weil K. Ludwig, da er sich zu Trient aufhielt, den Herzog Heinrich von Kärnthen, der bey der zwiespaltigen Wahl (S. I.) auf der Seite Friederichs war, und als ein mißlungener König von Böhmen (S. III.) den Kurfürsten dieses Reichs vorstellen sollte, mit dem Herzogthume Kärnthen und der Grafschaft Tyrol belehnet hat, welche Belehnung dieser Herzog im widrigen Falle wohl nicht gesucht haben würde. e)

a) CHRON. Siciliae bey MARTENE thesaur. novo anecdot. T. III. pag. 96.

Dictus autem Imperator postea anno a nativitate Domini MCCCXXVII. mense Februarii X. Indictionis de dicto eius adventu scripsit dicto Regi *Friederico* et eidem Regi *Petro*, nec non comiti *Johanni de Claromonte*, cuilibet videlicet *semote* per haec verba.

Ludovicus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus illustri *Friederico* Regi Siciliae, tanquam fratri dilecto, salutem et aeterni amoris et amicitiae affectum. — — — Specialiter tamen hoc vobis duximus intimandum, quod favente Deo *firmum*, PACIFICUM, et *felicem statum* habemus ALEMANIAE; et tam PRINCIPES, quam ceteri alii ad nostra *beneficia* SUNT INTENTI. Nunc etiam in PARLAMENTO, quod huiusmodi cum Italicis in credendo, de quo praefatus Magister *Franciscus*, qui et *interfuit*, latius vos poterit informare, vos ad vota nostra tales invenimus, quod nihil restat, nisi quod Deo duce progredimur in *Italiam*, ROMAM, SACRAS IMPERIALES INFULAS recepturi. Datum TRIDENTI VI Kalendas Martii, regni nostri anno XIII.

b) CHRON. Siciliae cit. loc.

LUDOVICUS Dei gratia Romanorum Rex, semper Augustus, illustri *Petro* Regi Siciliae secundo, amico sincere dilecto, salutem et plenum amoris affectum.

Ut intentionem nostram et *statum felicem*, quem habemus, favente Deo, vestra serenitas excipiat, et cognoscat, amicitiam vestram scire volumus, quod

quod bene ordinatis circa nos, quae sunt in ALEMANIA, ubi tam PRINCIPES quam alii inferiores PARENT nostris beneplacitis et MANDATIS, LOMBARDIAM attingimus in TRIDENTO, in quo nobiles Italici per se, et civitates per suos syndicos ultro in nostri praesentia comparent, se et suos mandatis regiis subdiderunt; sic quod singulis bene dispositis hinc inde, in Dei nomine progredimur etiam usque ROMAM sacras imperiales INFULAS recepturi, procuraturi nihilominus vestrum et omnium amicorum nostrorum, et fidelium sacri imperii commodum et profectum.
— Datum TRIDENTI VI Kalendas MARTII regni nostri anni XIII.

6) CHRON. Siciliae cit. loc. pag. 97.

LUDOVICUS Dei gratia Romanorum Rex, semper Augustus, nobili viro Johanni de Claromonte comiti Mohae, et Domino Ragusae multipliciter diligendo gratiam suam et omne bonum.

Significandum tibi duximus, ex affectu, quo te prosequimur, augere tuam laetitiam, et firmare tuam constantiam cupientes, quod in Italiam in praesenti progredimur, absque quolibet intervallo ad CORONAM IMPERIALIS CULMINIS ROMAE cum gloria et reverentia assumendam. Quocirca nobilitatem tuam requirimus, et hortamur, quatenus apud praedictum Regem Siciliae Dominum tuum ad felicem confirmationem praedictorum, tuis insistas consiliis et persuasionibus inductivis, ut ipse velit et curet, juxta bonum posse suum, dare operam et affectum, et super his et aliis, quae circa nos gerimus, et gesta sunt in partibus ALEMANIAE, et in PARLAMENTO, quod NUNC habuimus in. Sapiens viri Francisci de Acellis nuntii dicti Regis dictis vel scriptis, tanquam eius, qui vidit, INTERFUIT et AUDIVIT, ac testificari poterit, fidem poteritis adhibere. Datum apud TRIDENTUM VII Kalendas MARTII regni nostri anno XIII.

d) CATALOG. voc. barbar. bey URSTIS German. Hist. T. I. PARLAMETUM pro colloquio aliquando sumitur.

e) CHRON. Leobien. cit. loc. pag. 928.

Ad An. MCCCXXVIII Ludwicus per vallem tridentinam Italiam introivit, et dum Hainrici Ducis Karinthiae terminos, scilicet comitatum TYROLIS subintrasset, sibi ac suis heredibus utriusque sexus KARINTHIAM et comitatum TYROLIS literis REGALIBUS postea IMPERIALIBUS dicitur confirmasse. Venit antea Veronam, deinde Mediolanum: ubi in die sancto Pentecostes corona ferrea coronatur, et pertransiens Liguriam et montem Pardonis, sine offendiculo venit Pysas. Pysani autem resistentes primo — — mense Octobri se submiserunt, quos in deditionem suam acceptos postea fovit gratia speciali.

§. XXII.

Im Jahre 1328 den 7ten Jänner kam K. Ludwig zu Rom an, wo er sich den 17ten dieses Monaths krönen ließ a), und alle Rechte eines römischen Kaisers ausübte, wie der ihm sonst abgeneigte ALBERTINUS MUSSATUS b) selbst bezeuget.

Von dieser Zeit an hat er auch zum Unterschied in allen seinen Urkunden, wovon ich hier nur eine einzige anzuführen nöthig finde c), sich einen römischen Kaiser genannt, die Klöster in seinen kaiserlichen Schutz genommen, die Urkunden auch unter der goldenen Bulle ausfertigen lassen, und zu den Jahren seines Reichs auch die Jahre seines Kaiserthums zu zählen angefangen; wohingegen Herzog Friederich in den seinen, wie vorhin, nur die Jahre der Erwählung anzumerken fortfuhr, wovon sich schwerlich eine andere Ursache geben läßt, als weil er sich zu Herstellung der Ruhe mit dem Titel eines römischen Königs (S. XX.) begnügt hat.

Wenn man nun das, was während dieses Römerzugs, und auch hernach geschehen ist, aus diesen Gesichtspunkten betrachtet, so klärt sich ganz natürlich auf, warum K. Ludwig vom Anfange des 1327ten Jahres bis auf den erfolgten Tod des Herzog Friederichs die ganze Last des Kaiserthums allein getragen hat, wie Herr Wideburg d) schon angemerkt und erwiesen, und, warum also Herr von Baumann e) und Duellius f), ungeacht aller angewandten Mühe, dennoch aus diesem Zeitraume keine Urkunde mehr haben aufbringen können, in welcher sich Herzog Friederich einer das Reich insgemein oder einen Reichsstand ins besondere angehenden Handlung unter dem Namen eines römischen Königs unterzogen hätte; sondern sich zu ihrer Absicht nur mit

mit lauter solchen haben behelfen müssen, welche er für seine Unterthanen, oder für die, welche in seinen Ländern Güter und Gerechtsamen besaßen, errichtet hatte, oder die zwischen ihm und seinen Brüdern vorgegangen waren.

Es ergibt sich ferner, aus was für einem Grunde jene auswärtigen Klöster und Stifter, (denn von den einheimischen ist die Frage ohnehin nicht), welche er in dem geführten Kriege beschädiget, und denen er in seinem Testamente zur Vergeltung Vermächtnisse hinterlassen hatte, ihm in ihren des Empfangs willen ausgefertigten Schreiben den Titel eines Königs beygelegt haben, obgleich, wie die Liste bey **P. Brenner** g) zeigt, unter diesen nur zwey vorhanden sind, die von unmittelbaren Reichsständen, nämlich von dem Hochstifte Regensburg und dem Kloster **St. Emmeram** ausgestellt worden sind (§. XXIII.).

Endlich hebt sich auch hierdurch der Zweifel, welchen die Urkunde **K. Karls des IV** erwecket, worinn er unterm Jahre 1356 dem Kloster **Maurbach** die demselben vom Herzoge **Friederich** unter dem Titel eines römischen Königs geschenkten Güter bestätigt, und diesen quondam *Romanorum Regem* **PRAEDECESSOREM** et avunculum nennt.

Es läßt sich aber dagegen noch weiter einwenden, daß 1) dieses aus Haß gegen **K. Ludwig** geschehen seyn könne, wider welchen er auf Anstiften des Papstes im Jahre 1346 durch eine von vier Kurfürsten geschehene, auf dem Reichstage zu **Speyer** aber wiederum zernichtete Wahl zum Gegenkaiser erwählt worden ist; zumal da sich dieses Ausdrucks kein nachgefolgter Kaiser mehr bedienet hat, und **K. Karl** durch die Worte: *supplet quoque — — omnem defectum, si quis aut ratione formae*

mae donationis, aut DIMINUTAE *autoritatis*, vel POTES-
 TATIS *personarum donantium* — — intervenit; womit er
 unstreitig auf den vom Herzoge Friederich zuletzt allein beygehaltenen
 Titel abzielet, so gar die Nullitäten dieser Urkunde zu heilen suchet.

2) Daß dieses eben so leicht ein Kanzleyversehen des Nota-
 rius sey, der, ohne die Wahrheit zu untersuchen, bey der Ausfer-
 tigung nur auf die Urkunde Friederichs gesehen hat; insonderheit da
 Herr von Baumann h) selbst nicht mißkennt, daß es in der Kanza-
 ley K. Karls des IV sehr unrichtig zugegangen; weil in eben dieser
 Urkunde noch eine andere wider die offenbare Geschichte anstossende
 Erzählung vorkömmt, welche ist: *omnia et singula alia pri-
 vilegia et literas, quas vel quae ipsum Monasterium — — a
 Divis Romae IMPERATORIBUS et Regibus PRAEDECES-
 SORIBUS nostris — — — obtinere noscuntur*; da doch be-
 kannt, daß Friederich der erste Stifter dieses Klosters gewesen, folg-
 lich selbes von ältern Kaisern keine Schenkungen hat haben können.

Das erste, daß nämlich dieser Ausdruck aus Haße gegen
 den Kaiser Ludwig geschehen sey, ist aus folgendem offenbar. Hart-
 witz von Degenberg bauete in einer Wüste eine Kirche, welche er
 mit dem Namen zu unser Frauen Au belegte, wobey er ein Klo-
 ster Benediktiner-Ordens zu stiften vorhatte, welches dem Kloster
 Rinchna, so wie dieses dem Kloster Niederaltaich, unterworfen seyn
 sollte. K. Ludwig, dessen Hofmeister er war, schenkte ihm daher
 zu diesem Ende im Jahre 1341 und 1342 i) von dem herumlie-
 genden Walde zwey Meilen in der Breite, und drey Meilen in der
 Länge. Diese zwey Schenkungsurkunden ließ sich der Abt Peter
 im Jahre 1358 k) von K. Karl dem IV bestättigen, welcher, an-
 statt den K. Ludwig als den Geber zu nennen, sich der Worte *ex
 libera donatione et largitione fidelium* gebrauchte, und bey'm
 Schluß

Schlusse der Bestätigung kommt die nämliche Formel, wie beym Kloster Maurbach, nur mit dem Unterschiede vor, daß in jener die Worte *supplentes quoque — — omnem defectum — — si quis — — aut diminutae auctoritatis vel potestatis — — intervenere* — ausgelassen worden sind, zum klaren Beweise, daß dieser Kaiser sich bey allem gehabten Unwillen die Wahl K. Ludwigs öffentlich zu bezweifeln nicht getrauet habe.

Gewold hat daher I) schon die nämliche Anmerkung auf dem Rande dieser Urkunde gemacht: und weit gerechter war K. Sigmund, der ungeacht des Hasses seines Vaters, dennoch in der im Jahre 1437 geschehenen Bestätigung dieser Stiftung m) den K. Ludwig ausdrücklich unter seine Vorfahrer zählte.

a) *CHRON. Leob. cit. loc. pag. 929.*

Ad An. MCCCXXVIII. Anno supra dicto in die sancto *Epiphaniae* a Romanis accepit coronam Imperialem (Ludovicus) dicentibus hoc bene licere, quia Papa non adesset. Coronavit autem eum Praefectus urbis, qui hoc ex jure dicitur habere, ut imperiale diadema Papae manibus subministret et exhibeat, dum illud Imperatoris capiti supponit.

CHRON. Siciliae cit. loc. pag. 97. Septimo Januarii eiusdem indictionis (XI.) idem imperator intravit Romam, tractantibus Philippo hara de Colonna, et Jacobo Savello.

Decimo septimo eiusdem mensis, quo fuit festum S. Antonii, idem dictus Imperator fuit coronatus Romae, habens castrum S. Angeli et omnes alias fortalicias Romae: et inter haec Romani scripserunt summo Pontifici in haec verba.

b) ALBERTIN. Mussat. bey MURAT. *script. Ital. T. X. pag. 782.* Rursusque et ipsum (Ludovicum) strenuo animo alpes transiisse, Mediolani CORONAM ferream suscepisse, inde per Tusciam permeantem Romam pervolasse, in capitolio sedisse, senatorem consulesque, ac decuriones, et tribunos more ROMANI IMPERATORIS creasse, populi Romani concione laudatum, approbatum fuisse, omnia vasto animo aggressum, quae viro audaciae, eximiaque virtutis pertinuerint. Haec et nomine et re dignum Caesarem, Romanorumque Regem nuncupandum, vocandum, dignumque fecere.

c) *MON.*

e) MON. BOI. T. IX. pag. 156.

Nos Ludowicus Dei gratia Romanorum IMPERATOR semper Augustus — — —
Hac sane consideratione inducti ad monasterium *Firsenfeld* ducatus Bava-
riae — — in nostram IMPERIALEM et ducalem defensionem recepimus,
specialem — — in cuius rei testimonium presentes conscribi et *Bulla* no-
stra aurea, cum signo nostro Imperiali consueto, et annotatione testium
subscriptorum iussimus communiri videlicet: *Rudolfi Ducis Bawarie prin-*
cipis et patruī nostri karissimi, Henrici Ducis Brunswicensis, Ludovici Du-
cis de Tech, Meinhardi comitis de Ortenburch, Friderici Burchgraviī de
Nurnberch, Chunradi comitis de Truhendingen, Hermannī comitis de Kastel,
Chunradi de Schuzzelberch, Engelhardi de Weinsperch, et Magistrī Ulrici
Wildonis PROTONOTARII NOSTRI. Data ROME apud S. Petrum
XV. die mensis Maij indictione XI. Anno Domini MCCCXXVIII. Regni
nostri anno quarto decimo, IMPERII vero PRIMO.

Die deutschen Könige pflegten der Titel eines römischen Kaisers erst alsdenn
anzunehmen: wenn sie von Papste zu Rom gekrönt worden. HEU-
MAN *de re diplom. Imp. et. Aug.* . . . XI. pag. 7. und dieses bestärkt auch
das CHRON. *Firsenfeld.* y OEFELE *script Boi. T. II. pag. 545.* da
selbes von K. Heinrich den. VII erzählt: Sed Rex (Henricus) dum Roma-
nos bellorum discrimine acrius fatigaret, Cardinalis unus missus a Domi-
no Papa Romam veniens in potestate plenaria, accepit ab apostolico in
mandatis, omnibus ad haec pertinentibus rite praeparatis, in capella ad
hoc specialiter deputata, Regem sacrosancto oleo peruncto, ab eodem Car-
dinali in Caesarem consecratur. Qui ab illa HORA ET DIE promovente Deo
nomen IMPERATORIS et CAESARIS est sortitus. Hieraus macht sich nun der
Schluß, daß K. Ludwig aus der nämlichen Ursache von dem Tage seiner
Krönung an den Titel eines römischen Kaisers angenommen, oder sich
Kaiser Ludwig von Rom geschrieben habe, und dieses ohne Zweifel da-
rum, damit zwischen ihm und dem Herzoge Friederich ein Unterschied bliebe,
welcher zu Rom niemals gesalbt worden ist.

Und obgleich nach dem Zeugnisse des gemeldten *Seumans cit. loc. Mar-*
garetha des gedachten K. Heinrichs Gemahlinn, wie auch Elisabeth des K.
Alberts des I. Gemahlinn dem unangesehen sich nur eine Königin von
oder zu Rom nennen lassen; so hat doch K. Ludwigs Gemahlinn *Marga-*
retha den Titel Romanorum Imperatrix, oder Kaiserinn von Rom ange-
nommen, ohne Zweifel darum, damit auch zwischen ihr, und des Her-
zog Friederichs Gemahlinn Elisabeth ein Unterschied war, welche in
ihren Urkunden nur immer unter dem Namen einer römischen Königin
vorkömmt.

d) WIDEBURG. cit. loc. §. 20 et 21.

e) BAUMAN. cit. loc. §. I bis 50.

f) DUEL.

f) DUELLIUS cit. loc. pag. 83. seq.

BAUMAN. cit. loc. von pag. 2. bis 51.

g) P. BRENNER. *Histor. Mauerb. bey PEZ script. Aust. T. II. pag. 349. 350.*

h) BAUMAN. cit. loc. §. 135. pag. 144.

i) GEWOLD *Met. Salisb. T. II. pag. 28. 29.*

k) GEWOLD *Metrop. Salisb. T. II. pag. 29. 30.* Carolus quartus — — cum itaque dudum prout fide dignorum testimonio veraciter accepimus, ad Cellam Augam dictam, beatissimae Virginis Mariae juxta fluvium Fladnitz situatam, ad praeposituram Rinchnach spectantem, et monasterio inferioris Altach — — subjectam, ex libera DONATIONE ET PIA LARGITIONE CHRISTI FIDELIUM, vallis in qua eadem cella sita — — existit una cum silva — — quae ad duo milliaria in latitudine, et tria milliaria in longitudine se extendit. — — Nos itaque — — eidem cellae per quascunque personas rite factas cum suis pertinentiis — — approbamus, ratificamus, appropriamus, DE NOVO CONCEDIMUS, ac tenore praesentium — — sano Principum — — consilio, autoritate caesarea — — confirmavimus. — — — Supplentes nihilominus autoritate caesarea praefata omnem defectum, si quis ratione personae donantis seu personarum donantium seu formae donationis, sive modo alio repertus fuerit in praemissis, et quolibet eorundem. — — Datum Pragae A. D. MCCCLVIII.

l) GEWOLD cit. loc. pag. 30. Notet lector implacabile odium Caroli IV in Ludovicum IV Imp. optimum piissimum. Hic ipse Ludovicus est, qui omne id monasteriis Rinchna et inferioris Altachae contulit pie, liberaliter, laudabiliter, ipsiusmet Caroli confessione, quod hic quodammodo arroganter sibi tribuit; de suo ne Christi quidem Bohemus largitus est. Sanioris mentis fuit filius Caroli Sigismundus Imper. ut videre est ex literis infra sub lit. I. insertis, qui LUDOVICUM IV serenissimum Imperatorem agnoscit, et clare pronuntiat.

m) GEWOLD cit. loc. pag. 33. Sigismundus divina favente clementia Romanorum Imperator — — sane pro parte venerabilis et religiosi Erhardi Abbatis inferioris Altach — — continebat, quatenus — — suo conventui — — praedicto, universa et singula eorum privilegia ipsis a celebris memoriae Romanorum Imperatoribus et Regibus nostris praedecessoribus, et praesertim a serenissimis Principibus, Henrico secundo, et Henrico tertio, ac Conrado Romanorum Regibus, nec non Ludovico ROMANORUM IMPERATORE, atque Karolo quarto Romanorum Imperatore et Bohemiae Rege nostro genitore — — confirmare dignaremur. — — Datum Pragae A. Dom. MCCCCXXXVII.

§. XXIII.

Im Monath December des 1329ten Jahres, nämlich in vigilia nativitatis Domini a), welches der 24te des besagten Monaths gewesen, war K. Ludwig schon wieder auf seiner Rückreise zu Trient b), allwo er dem Abt Albert von St. Emmeram zu Regensburg wegen seiner unwandelbaren Treue alle Regalien und Freyheiten bestätigte.

Dieses bestärket meinen (S. XXII.) aufgestellten Satz, daß dieser Abt den K. Ludwig, als den allein regierenden Kaiser, den Herzog Friederich hingegen in der, wegen des seinem Kloster vermachten Legats, ausgestellten Quittung, nur für einen solchen angesehen habe, der sich schon bey seinem Leben aller Reichsgeschäfte entschlagen, und mit dem bloßen Titel eines römischen Königs bis an sein Ende begnügt hat.

Den 4ten Jänner des 1330ten Jahres c) war K. Ludwig noch zu Trient, und in diesem Zeitraume, nämlich in der Oktav der heil. drey Könige, starb Herzog Friederich auf seinem Schloße Gutenstein d); K. Ludwig hingegen setzte seine Reise in Deutschland fort, und war den 25ten Februar e) zu München.

Nach seiner Ankunft eröffnete er unterm 6ten darauf f) den Ständen des Reichs den mit den Herzogen von Oesterreich und ihren Anhängern hergestellten Frieden, und schrieb zugleich auf den 27ten Februar des 1331ten Jahres einen Reichstag nach Frankfurt aus, damit die Ordnung im Reiche wieder hergestellt werden könne, wozu er sie bey Verlust ihrer Lehen berufen hat.

Den 4ten May im Jahre 1331 hernach empfiengen die beyden Herzoge von Oesterreich Otto und Albert ihre Reichslehen zu München, womit sie K. Ludwig in Anbetracht ihrer ihm und dem Reiche geleisteten Dienste mit dem Reichszepter belehnte g). Zu gleicher Zeit bestätigte er denselben auch alle jene Rechte und Freyheiten, welche sie und ihre Vorfahrer bis auf seine K. Ludwigs Wahl hergebracht hatten h). Diese Einschränkung gewähret jenes, was ich schon (S. XIX.) ausgeführt habe, nämlich, daß K. Ludwig ungeacht des Münchner Vertrags, weil dieser nicht zu Stande gekommen (S. XVI. XVII. XVIII.), nicht nur die vom Herzoge Friederich unter dem Titel eines römischen Königs gegen die Reichsstände ausgeübten Handlungen, sondern sogar die von ihm seinem eigenen Laufe etwa unter diesem Namen verliehenen Rechte und Freyheiten für ungültig angesehen habe i).

Frägt man nun, wodurch die vom K. Ludwig dem Reiche angekündigte und zwischen ihm und den Herzogen von Oesterreich hergestellte Eintracht zu Stande gekommen, so läßt sich meiner Einsicht nach kein anderer den vorliegenden Umständen mehr angemessener Weg ausfindig machen als dieser, daß nämlich der Herzog Friederich mit Beybehaltung des Titels eines römischen Königs in seinen Erblanden (S. XX. XXI.) sich zuletzt begnügt habe, wovon auch das von ihm und seiner Gemahlinn Elisabeth geführte königliche Siegel, welches Duellius von den Jahren 1327 und 1328 beygebracht hat, eine Folge ist.

a) *L'ART de verifier les dates. pag. 139.*

b) *MAUSOL. S. Emmerami lib. probat. N. CXXVIII pag. 260. Ludovicus Dei gratia Romanorum Imperator semper Augustus religioso viro Alberto, honorabili Abbati monasterii sancti Emmerami ratibonensi fideli suo devoto gratiam et omne bonum. — Ut igitur te, cuius FIDES NON CLAUDICAT, sentias per nostram clementiam honorari more solito et consueto, universa Regalia, temporalitates — confirmamus — in cuius regi-*

testimonium presentes conscribi, et nostrae majestatis sigilli munimine justissimus communiri. Datum TRIDENTI in vigilia nativitatis Domini, anno Domini MCCCXXIX. indictione tertia decima, Regni anno sexto decimo Imperii vero secundo.

- c) LUNIG. *Part. special. cont. IV Theil I. pag. 585.* Ludovicus Dei gratia — — Datum Tridenti feria V. post circumcisionem (4. Jan.) Domini A. MCCCXXX. indict. XIII. regni nostri anno XVI Imperii vero II.
GEORGISH. *vegeft. chron. dipl. T. II. pag. 381.*

- d) CHRON. *Zwetl. bey Pez script. Aust. T. I. pag. 538.* Ad An. MCCCXXX. obiit nobilissimus Rex FRIDERICUS in octava Epiphaniae et in Mauerbach, quod ipse fundavit, monasterio in Sarcophago suspensus reservatur.
CHRON. *clauft. Neuburg. cit. loc. pag. 487.*

MCCCXXX. Rex Fridericus quondam Dux Austriae in castro Guettenstein moritur, in octava Epiphaniae, et in Mauerbach monasterio Kartusiensium, quod ipse fundaverat, suspensus in Sarcophago servabatur. Eodem anno Ludbicus Bawarus de Galliis (Italia) revertitur in Monacum.

- THOMAS EBENDORFER de HASLBACH bey PEZ cit. loc. pag. 791. Ad An. MCCCXXX. FRIDERICUS igitur Rex coepit in dies viribus corporis destitui — — Anno Domini 1330 in octavis Epiphaniarum in monasterio quoque suae foundationis Mauerbacensi sepelitur.

- e) BAUMAN. *volunt. Imp. consort. edit. in fol. pag. 108.*
L'art de verifier les dates. pag. 98.

In der Urkunde, welche hier der Herr von Baumann anführt, bestätigte zwar K. Ludwig der Stadt Erfurt alle Freyheiten, welche sie von den vorigen Kaisern erhalten hatte (J. XVIII.): daß aber darunter auch die Bestätigung, welche Herzog Friederich unter dem Titel eines römischen Königs derselben ertheilt hatte, (J. XVIII.), begriffen sey, diesem widerspricht der erste Anblick, zumal wenn man dazu nimmt, daß K. Ludwig dem Heinrich von Hall die ihm von jenem aus den Strafgesällen der Bäder zu Ulm geschenkten sechzig Mark Silber nicht confirmirt, sondern vom neuen verliehen (J. XIX.) ja den Herzogen von Oesterreich selbst nur jene Privilegien bestätigt hat, die sie bis auf seine Erwählung hergebracht haben (J. XXIII.). Ein anders wäre, wenn derselbe gemeldter Stadt eine besondere neue Bewilligung gemacht, und diese K. Ludwig bestätigt hätte.

- f) BERTOLD DE TUTTLINGEN bey OEFELE *script. Boi. T. I. pag. 757.*
Ludovicus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus venerabili — — Episcopo Halberstatiensi suo dilecto gratiam et omne bonum. Sciat tua fidelitas, quod cum avunculis nostris DUCIBUS AUSTRIE et universis eorum fautoribus sumus penitus amicabiliter CONCORDATI, quod de consilio Principum et Baronum nos assistentium, pro statu Imperii universo in melius

melius reformando expedire decrevimus curiam solemnem seu convocationem OMNIUM Principum et aliorum Imperii fidelium per nos fore habendam et faciendam, et hanc in FRANKENFURT super prima Dominica ante festum purificationis beate Marie Virginis proxime affuturam statutam et prefixam ubi presentibus intimamus fidelitati tue sub obtentu nostre gratie et sub pena PRIVATIONIS omnium jurium et feudorum, que ab Imperio obtines districe precipiendo mandantes, quatenus ad dictum locum Frankensurt in termino curie nostre antedicto, in propria persona venias, omnibus aliis tuis agendis penitus pretermittis. Has autem nostras literas, ne oblivio intercadat, mandavimus Registratori. Datum MONACI feria quarta ante festum nativitatis beate Marie Virginis regni nostri anno sexto decimo, Imperii vero tercio.

g) BERTOLD DE TUTTLINGEN bey OEFELE script. Boi. T. I. pag. 758.

Ludovicus — — Noverint igitur presentis etatis homines et future, quod nos pure fidei ac preclara devotionis insignia, quibus illustris OTTO Dux Austrie et Styrie Princeps et avunculus noster dilectus, nos et romanum imperium conatus ac obsequia fructuosa, quae nobis et imperio exhibere et impendere potuit clare nostre mentis intuitu limpidius intuentes ipsi et suo et fratris nomine ALBERTI avunculi nostri, de consensu Principum jus in romani Regni electione habentium Ducatus Austrie et Styrie — — et omnia jura et bona feodalia — — quos vel que dicti Duces et progenitores ipsorum hactenus ab imperio tenuerunt, — — conferimus in feudum, cum omnibus juribus — sicut tempore divorum antecessorum nostrorum imperatorum vel Regum eadem feoda tenuerunt, — — sceptro nostro imperiali investivimus et investimus — — adhibitis solemnitatibus debitis consuetis. — — Datum MONACI sabato die post inventionem sancte Crucis An. Dom. MCCCXXXI. regni anno septimo decimo, imperii vero quarto.

L'ART de verifier les dates. pag. 106. 153.

Hier ist der ANONIM. Leob. cit. loc. pag. 934. zu bemerken, welcher die in diesem Betref ihm zugekommene Nachricht mit Rechte bezweifelt hat, da er ad An. MCCCXXX. schreibt: Otto dispositis rebus circa Rhenum in Austriam rediens a Ludovico suscepit feoda terrarum suarum cum LXXX vexillis (ut dicitur) assistentibus sibi multis comitibus et nobilibus in Augusta, et sic veniens ad fratrem, quae gesserat, intimavit.

h) CIT. LOC. pag. 759. Wir Ludwig — — — verjehen — — — daz wir vnsern Lieben Oheim vnd Fürsten Albrecht vnd Otten Herzogen ze Oesterich durch deren dienst willen — — bestätigt haben alle die Recht vnd Vreiheit, DIE SI oder ir vordern in ir Land Lawten Stewern vnd Gerichten herbracht haben VNTZ AN UNSER WAL, dazu sullen si haben alle die Jnden, die hinder in gefezzen sind in allen den Rechten als ir vordern — —

Datum

Datum MONACI sabato die post inventionem sancte Crucis. An. Domini
MCCCXXXI regni nostri anno decimo septimo, imperii vero quarto.

D. R. Ruprecht hat demnach dem Beispiele R. Ludwigs nachgeahmet, als er den
Ständen alle von R. Karl dem IV und dessen Vorfahren im Reich ertheilte
Privilegien bestätigte, hierdurch aber R. Wenzels keine stillschweigend aus-
nahm, weil diesem bey der Absetzung vorgeworfen worden, er habe um
Gelts willen ungeschriebene Briefe, die man nennt Membranen, unter
dem königlichen Insiegel von sich gegeben, worauf sich hernach ein jeder
hat schreiben können, was er hat wollen. *ACTA deposit. Wencesl. pag.*
36. LUNIG R. Arch. Part. spec. cont. IV. P. I. pag. 467.

§. XXIV.

Es ist dieses auch in dem damaligen Zeitraume gar nichts
ungewöhnliches gewesen, wie ich mit Beyspielen belegen kann.

Nach dem Tode R. Wenzels des IV in Böhmen rief ein
Theil der Stände den Herzog Heinrich von Kärnthen auf den Thron,
so fern er sich mit einer hinterlassenen Prinzessin vermählen würde,
welches auch mit dessen ältern Tochter Anna geschah. R. Albert,
dem der andere Theil anhieng, war damit unzufrieden, weil dieses
ohne seine Einwilligung geschehen. Allein sein im Jahre 1308 er-
folgter Tod vereitelte alle weitere Vorschritte (§. II.), und Heinrich
wurde als König gekrönt.

Als aber hierauf nach einem Zwischenreiche von sechs Mo-
nathen Heinrich der VII zum Kaiser erwählt wurde, und die in-
dessen vereinigten, dabey aber gegen ihren König Heinrich aufge-
brachten Stände denselben anriefen, erklärte er diese Kro-
ne für dem deutschen Reich heimgefallen, womit er alsdenn seinen
Sohn Johann belehnte. Um aber seinem Ausspruche das ge-
hörige Gewicht zu geben, schickte er den Herzog Rudolph von Baiern
mit

mit einem Kriegsheere nach Prag, welcher allda den Herzog Heinrich so lang eingeschlossen hielt, bis er sich dieses Reichs verziehen hatte (S. III.).

Bei der im Jahre 1314 vorgegangenen zwiespaltigen Wahl wollte er zwar nichts desto weniger auf der Seite Friederichs als ein König und Kurfürst von Böhmen seine Stimme geben: that es auch wirklich (S. I.); allein diese Annassung dauerte nicht lang, indem ihn hernach in dem Trausnitzer Vertrage (S. IX.) Friederich so wenig mehr, als der K. Ludwig vorhin in dieser Eigenschaft erkannt, sondern für einen bloßen Herzog in Kärnthen angesehen haben, unter welchem Namen ihn auch der K. Ludwig auf seinem im Jahre 1327 unternommenen Römerzuge zu Trient mit diesem Herzogthume belehnet hat (S. XXI.).

Ob er nun gleich seit der gethanenen Verzicht keine das Königreich Böhmen angehende Handlung mehr ausgeübt hatte, außer der Stimme, der er sich bei der Wahl anzumassen suchte, so hat er doch dessen ungeachtet den Titel eines Königs in seinen Erblanden beybehalten a), und diesen in allen Urkunden b) bis auf seinen im Jahre 1335 c) erfolgten Tod geführt.

a) CHRON. de gest. Princip. apud OEFELE script. Boi. T. II. pag. 545.

Dux vero Karynthiae alpes transiens in montanis, et in terra propria se recipiens, ibi usque hodie Rex ab omnibus appellatur.

ANONYM. Leob. cit. loc. pag. 896.

Et sic Heinricus (Dux Karinthiae) cum consorte a regno Bohemico profugatus, et rediens ad montana, amplius Bohemiam non intravit. Praesul itaque Moguntinus cum nobilibus terrae in praesentia omnium, qui advenerant, Johannem Regis filium in throno regio, habentem annos quatordecim collocat, et solemniter consecratum auctoritate romani imperii confirmavit, pro informatore quoque et educatore comitem de Hennenberg deputavit. Heinricus autem ad montana rediit, et Ducatum Karinthiae, atque comitatum

Tyrol

Tyrol deinde quiete possidens cum carniola sibi impignorata nihilominus
REGNI BOHEMIAE TITULUM usque in diem sui obitus non dimisit.

6) *MON. BOL. T. X. pag. 484.*

Wir Heinrich von Gots Genaden Kunich von Peheim und zu Polan, Herzog
ze Ehernten, Margraf ze Niderhern, Graf ze Tyrol und ze Görz, Vogt
der Gotschäuser ze Nglan, ze Trende und ze Brichsen, verzeihen —
daz wir — Herrn Abbt Ulreich — ze Steyern — Der Brief ist
geben ze Inspruck nach Christs Geburd MCCCXI Jar an sand Jacobstag.

CIT. LOC. T. XII. pag. 246.

Nos *Heinricus Dei gratia Bohemiae et Polonie Rex, Carinthiae Dux, Tyrol. et*
Goritie comes, Aquilegiensis, Tridentine et Brixienfis Ecclesiarum advo-
catus — quod nos intuentes — promptum obsequendi affectum,
quem ad nos gerit — Dominus Marquardus Abbas monasterii — in
Tegernsee, sibi et eidem monasterio — ut *confortis nostrae karissime*
Domine Anne quondam REGINE Bohemie et Ducisse Carinthiae felicitis
memorie — aniversarium peragere debeant — Datum in *Griez,*
anno Domini *MCCCXIII* die X. intrante Octobris.

CIT. LOC. T. VI. pag. 579.

HEINRICUS Dei gratia *Bohemie et Polonie Rex* Karinthie Dux, Tyrolis et Go-
ritie comes universis capitaneis iudicibus et officialibus — omne bonum
volentes monasterium — *Steingaden* — in suis iuribus et libertatibus
conservare — Datum in *Insprucka* An. Dom. *MCCCXIV.*

MON. BOL. T. IX. pag. 603.

Nos *Heinricus Dei gratia BOHEMIE et Polonie Rex* Karinthie Dux, Tyrolis
et Goricie comes, Aquilegiensis, Tridentinensis, et Brixienfis Ecclesia-
rum advocatus — recognoscimus — quod ob — salutem anime
dilectissime *Conthoralis* nostre quondam, *Anne REGINE Bohemie* —
monasterio — sancti Petri prope *Frisingam* — Domino Henrico Pre-
posito — Datum in *Insprucka* anno Dom. *MCCCXIX.* in vigilia sancti
Joannis Baptiste indictione secunda.

CIT. LOC. T. VI. pag. 381.

Nos *Hainricus Dei gratia Bohemie et Polonie Rex, Karinthie Dux, Tyrolis et*
Goritie comes, Aquilegiensis, Tridentine et Brixienfis Ecclesiarum advo-
catus — recognoscimus — Actum et datum *Tyrol.* Anno Domini
MCCCXXII.

CIT. LOC. T. VII. pag. 167.

Wir Sainrich von Gots Genaden Chunich ze Peheim und ze Polan, Herzog
in Eherenden, Graf ze Tyrol, und ze Görz, Vogt der Gotschäuser ze Ngg-
lan, ze Triend, und ze Brichsen, verzeihen, — daz wir — den geist-
lichen Herren des Closters Benediktenpuern — geben wir in diesen
Brief, — der geben ist auf Tyrol — *MCCCXXXIV.* an sand An-
dreesstag —

MON.

MON. BOL. T. X. pag. 87.

Nos *Heinricus Dei gratia BOHEMIE et Polonie Rex, Karinthiae Dux, Tyrolis et Goricie comes, Aquilegiensis, Tridentine, et Brixienfis Ecclesiarum advocatus*, presentibus confitemur, quod nos — Dominis praeposito conventui et monasterio in *Pollinga* — Datum in *Insprucka* anno Dom. *MCCCXXVI.* die XIV. Martii indictione nona.

CIT. LOC. T. II. pag. 477.

Wir *Heinrich von Gottes Genaden Rhinig ze Beheim, und zu Polen, Herzog in Carnden, Graf ze Tyrol, und ze Görz, Vogt der Gottshaus zu Uglan, zu Trienden, und zu Prichsen versehen* — das wir — Frauen Rhunigunden der Abtskin — ze Chiemssee — der Brief ist geben zu *Inspruck* *MCCCXXII.* des nechsten Montags vor sand Cathreintag. —

*) CHRON. clausf. *Neoburg. cit. loc. pag. 483.*

MCCCXXXV. — Eodem Anno *Heinricus Dux Karinthiae moritur, et Ducibus Austriae et Styriae Alberto et Ottoni eadem terra a supradicto Ludwico (Imperatore) secundum jura imperialia confertur.*

§. XXV.

Ein ähnlicher Fall hat sich mit Herzog Otto in Niederbayern ereignet, dessen Mutter Elisabeth eine Tochter des K. Bella von Ungarn war a). Dieser wurde nach dem Tode des K. Andreas von einigen Magnaten zum König erwählt b), und durch die Bischöfe von Uspirin und Konrad zu Ofen gesalbet c). Allein da die Stände getheilt waren, und er hierüber sogar in die Gefangenschaft des Boywodens von Siebenbürgen gerieth, aus welcher er mit großer Mühe entkommen; so wurde er genöthigt, sich im Jahre 1308 wieder in sein Land zurück zu begeben, bis sich seine Umstände ändern würden d).

Dem unangesehen hat nicht nur er e) bis auf seinen im Jahre 1312 f) erfolgten Tod den Titel eines Königs von Ungarn beybehalten, sondern es hat auch seine Gemahlinn Agnes, welche

K :

Herzog

Herzog Heinrichs von Glogau Tochter war, und die er auf seiner Rückreise aus Ungarn zur Ehe genommen hatte, den Titel einer Königin angenommen, und nebst dem Wappen dieses Reichs in ihren Urkunden und Siegeln fortgeführt g), obgleich beyde nicht mehr nach Ungarn gekommen sind. Hierdurch nun bestärket sich der bekannte, von andern schon bemerkte historische Satz h), daß die Führung des Titels und Wappens nichts weniger, als ein Zeichen des wirklichen Besizes sey, weil man in diesem und nachfolgenden Jahrhunderten eine Menge Könige, Herzoge, Marggrafen, und Grafen antrifft, die nicht die mindeste Wahrscheinlichkeit für sich hatten, jemals eine Erbschreile von den Ländern zu bekommen, von welchen sie so behende Titel und Wappen angenommen hatten, und daß man also diese Epoche mit Recht das Zeitalter der leeren Titulatur nennen kann.

- a) *CHRON. Leob. bey PEZ script. Aust. T. I. pag. 88r. Ad An. MCCCII. Hoc etiam tempore moritur Andreas Rex Ungariae sine haerede — — Dux etiam Otto Babariae, qui fuerat filius FILIAE Belae Regis; vocatus captus, et angustatus de illis partibus vix evasit.*
- b) *CHRON. Weiherstephan. bey PEZ script. Aust. T. II. pag. ad An. MCCCIV. hoc anno Dux Otto Bavariae electus est in Regem Ungariae.*
- c) *THOMAS HASLBRACH cit. loc. pag. 767. Qua tempestate quidam praepotentes Ungari OTTONEM Ducem Bavariae accersunt ad Regnum, qui recuperata corona a Wenceslao Albae a Vesprinensi et Chanadiensi Episcopis inungitur, et veniens Budam schemate regio per plateas eques incedit, ut suam magnificentiam cunctis patefaceret. Sed haud longius Ladislaus Vayvoda Transilvanus ipsum detinet, et extorta ab eo corona, miserabiliter suo in castro in vincula conjecit, et postea Regi Rusciae praesentavit; a quo libertati donatus, ad natale solum cum rubore cogitur remeare anno Domini 1308.*
- d) *CHRON. claus. Neuburg. bey PEZ script. Aust. T. I. pag. 478. MCCCVIII. Dux Bawariae OTTO in Ungaria cum in regnum non proficeret, domum revertitur, hac sola potitus apud ungaros felicitate, quod Rutenorum captivitates, in quas traditus fuerat, Deo miserante evasit, regni tamen gloriam non usque quaque sperans, TITULUM sibi eiusdem in suis interrim ascribebat, ducta filia Henrici Ducis Glogowiae in uxorem.*

e) *Sunt*

- e) *Sand Baier. Stammbuch. T. II. pag. 27.* Über ich find, das König Ott von Ungern das Panterthier auch geführt, unter dem ungarischen Schild laut seiner Handvest.

Des löbl. Fürstenthums Baiern Freyheiten pag. 1. Wir Ott von Gottes Genaden König ze Sungen, Pfalzgraf ze Rhein, und Herzog ze Bayern, und Wir Heinrich und Ott Pfalzgrafen ze Rhein, Herzogen in Bayern, und wir Agnes Königin ze Sungen, und wir Theut Pfalzgräfin ze Rhein, und Herzogin ze Bayern, — — und ist das geschehen in unser Statt ze Landshut da von Christi geburt waren MCCCXI. Jar, an St. Veits Tag.

- f) *CHRON. Weihensteph. cit. loc. pag. 406.* Anno Dom. MCCCXII. Rex Ungariae OTTO Dux Bavariae Landshut toxicatus obiit.

- g) *MON. BOI. T. V. pag. 418.* Wir Agnes von Gottes Genaden Königin von Ungarn, Pfalzgräfin ze Rhein, und in Bairn verhehen, — — daß wir — dem Abbt — — von Aldersbach — — die Handvest — — besetztigt. — — Und — zu — Urkund geben wir — — diesen Brief mit unsern Insigel — — daß geschehen MCCCXXII. an sand Lorenzen Tag zu Landshut.

Man sehe das Siegel dieser Urkunde mit dem ungarischen Wappen. *cit. loc. tab. 2. n. 1.*

- MON. BOI. cit. loc. pag. 254.* Wir Agnes von Gotes Genaden Königin zu Ungern, Pfalzgräfin zu Rhein, und Herzogin in Bayern — — verhehen, — — daß wir dem — — Herrn Seybrauten — — Abbt datz sand Veit — — datz guet — — Wulung — — geagnet haben. — — das ist geschehen, MCCCXXXIII. an sand Nicolay Tag.

Man sehe das an dieser Urkunde hangende Siegel mit dem ungarischen Wappen. *cit. loc. tab. II. n. 2.*

- h) *Erbsolgsgegeschichte des Herzogth. Baiern unter dem Wittelsbach. Stamme. pag. 31.*

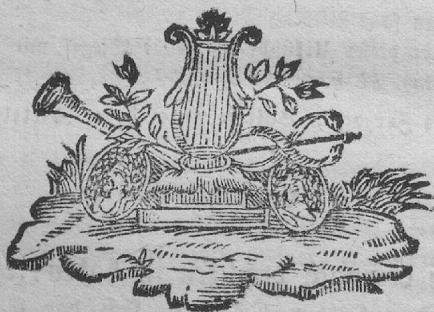
§. XXVI.

Ich vermeyne demnach bewiesen zu haben: 1) daß Herzog Friederich durch den Traufniser Vertrag sich der Kaiserkrone verziehen habe (§. IX. XII. XIII.), daß 2) dieser nicht zu Stande gekommen, sondern, daß beyde hierauf in Kraft der Münchner Verabredung das deutsche Reich gemeinschaftlich verwalten wollen (§. XV.), daß auch 3) aus dieser eben so wenig, als aus der zwischen ihnen hernach vorgehabten Vertheilung des deut-

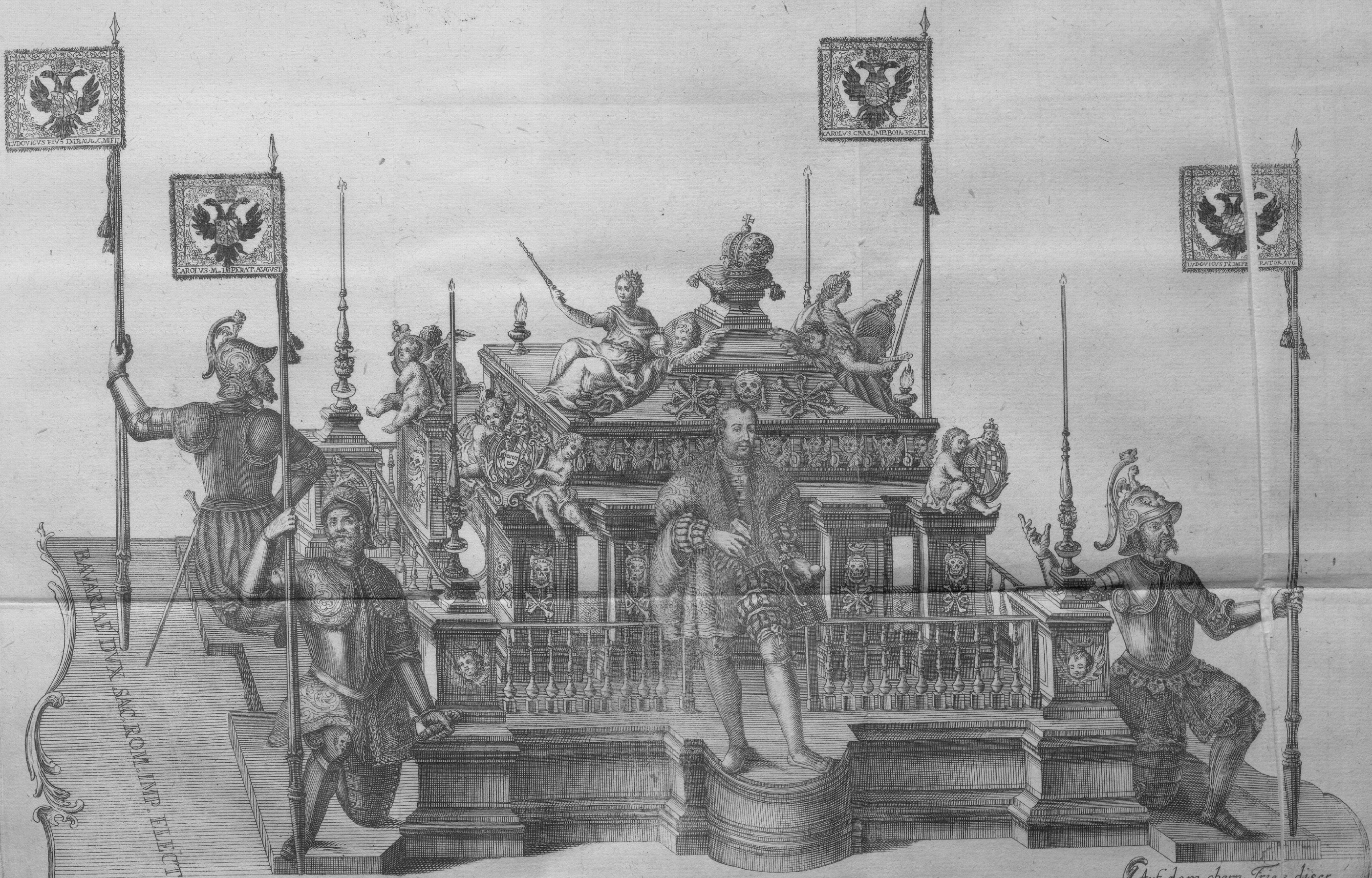
schen und italiänischen Reiches geworden, weil die Reichsstände diesen beyden Anmassungen widersprochen haben (S. XVI. XVII. XVIII. XIX.), sondern daß 4) Herzog Friederich sich zuletzt gemäß der mit dem R. Ludwig zu Innsbruck gepflogenen Unterredung (S. XX. XXI. XXII. XXIII. XXIV. XXV.) mit dem blossen Königstitel, so lang er lebte, begnügt, und R. Ludwig allein regiert habe. Der Schluß ist also dieser:

FRIDERICUS PULCHER AUSTRIACUS
INTER IMPERATORES ROMANO-GERMANICOS
NON STAT.

Das prächtige Monument, welches Kurfürst Maximilian der I diesen großen Kaiser hat setzen lassen, verdient demnach hier einen Platz.



Karl



BANNAE DVX SAC. ROM. IMP. ELECTOR

IVBENTIBVS ALBERTO QVINTO AVO CVILIELMO QVINTO PARENTE

Auf dem obern Frie: dieser
Tumba stehet, wie hier
bemerket worden, gegen-
wertige Inschrift





